Litzmannstädter Zeitung

Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmann- Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, genannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und larverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Hutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. stunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Rpf, sonntags 15 Rpf. Monatl. Bezugspreis RM 2,50 (einschl. 40 Rpf Trägerlohn) frei Haus, bei Abholg. RM 2,15 auswärts RM 2,50 (einschl. 50 Rpf Vertriebsrabatt), bei Postbezug RM 2,92 einschl. 42 Rpf Postgeb. und 36,68 Rpf Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile

Jahrgang | Montag, 16. Juni 1941 | Nr. 165

Kroatiens Beitritt zum Dreimächtepakt

atsakt im Dogenpalast zu Venedig / Feierliche Unterzeichnung des Protokolls in Anwesenheit des Reichsaußenministers

Venedig, 15. Juni

Am 15. Juni ist in Venedig von dem Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, dem Königlich-Italienischen Minister des Äußern Graf Ciano und dem aiserlich-Japanische Botschafter in Rom, Horikiri, einerseits und dem kroatischen taatsführer, Dr. Ante Pawelitsch, andererseits ein Protokoll über den Beitritt roatiens zu dem am 27. September 1940 zwischen Deutschland, Italien und Japan abschlossenen Dreimächtepakt unterzeichnet worden.

er feierliche Unterzeichnungsakt vollzog sich em historischen, mit Wandgemälden von Ti- und Tintoretto geschmückten, prunkhaften atorensaal. Venedig selbst bot ein Bild einzigartiger Schönheit. Die e Stadt prangte im Festschmuck von Tausen- on Fahnen Deutschlands, Italiens, Japans Kroatiens sowie der übrigen dem Drei- tepakt beigetretenen Mächte. So erlebte e die alte Lagunenstadt diese neue Etappe dem Wege des von den Achsenmächten ge- ten europäischen Neuaufbaues.

n geschlossenem Zuge begaben sich die Ab- ungen der zu dem Beitrittsakt eingetroffe- Mächte nach dem Dogenpalast, an der Spitze hsaußenminister von Ribbentrop, Au- inister Graf Ciano und der Staatsführer atiens, Ante Pawelitsch. In Begleitung Reichsaußenministers sah man die Gesand- von Bismarck, von Rintelen, den schen Gesandten in Kroatien, Kasche, den er des Ministerbüros, Gesandten Dr. midt, und den Leiter der Presseabteilung, ndten Dr. Schmidt.

n dem historischen Senatorensaal nahmen n auf der Tribüne in der Mitte Graf o, rechts neben ihm Dr. Pawelitsch; der schall von Kroatien, Kvaternik, und der kroatische Außenminister Lorkowitsch, links neben dem Gastgeber Graf Ciano Reichsaußenminister von Ribbentrop, der japanische Botschafter Horikiri sowie die Gesandten Ungarns, Bulgariens, Rumäniens und der Slowakei Platz.

Graf Ciano begrüßte in einer kurzen herzlichen Ansprache die Vertreter der Mächte, **worauf das Protokoll über den Beitritt Kroatiens zum Dreimächtepakt verlesen wurde. Es folgte sodann der feierliche Akt der Unterzeichnung der Protokolle durch die anwesenden Vertreter der Mächte. Danach erhob sich Graf Ciano zu seiner Erklärung. Anschließend gab Dr. Pawelitsch in kroatischer Sprache seine Erklärung ab, die darauf in italienischer Sprache übersetzt wurde. Nach dem Abschluß des feierlichen Aktes beglückwünschten Außenminister Graf Ciano und Reichsaußenminister von Ribbentrop Dr. Pawelitsch zu dem Beitritt Kroatiens zum Dreimächtepakt. Damit war der feierliche Beitritt Kroatiens zu dem neuen Ordnungsblock offiziell vollzogen.**

In den Mittagsstunden gab Außenminister Graf Ciano im Palazzo Rezzonigo den Vertretern der Mächte ein Frühstück. Im Laufe des Abends gab der frühere Finanzminister, Senator Graf Volpi, den Vertretern der Mächte ein offizielles Essen.

Der Wortlaut des Venediger Protokolls

as beim Staatsakt im Dogenpalast unter- nete Protokoll hat folgenden Wortlaut:

Die Regierungen von Deutschland, Italien Japan einerseits und die Regierung von atien andererseits stellen durch ihre unter- neten Bev. llmächtigten folgendes fest:

Artikel 1.

Kroati. n t itt dem am 27. September 1940 Berlin un rzeichneten Dreimächtepakt zwi- Deutschl. d, Italien und Japan bei.

Artikel 2.

Sofern im Artikel 4 des Dreimächte- ks vorg henen gemeinsamen technischen mmissionen Fragen behandeln, die die Inter- Kroatiens berühren, werden zu den Be- ngen der Kommissionen auch Vertreter atiens hinzugezogen werden.

Artikel 3.

Der Wor aut des Dreimächtepaktes ist die- Protoko als Anlage beigefügt. Das vor- nde Pr koll ist in deutscher, italienischer, nischer nd kroatischer Sprache abgefaßt, i jeder Text als Urschrift gilt. Es tritt Tage der Unterzeichnung in Kraft."

af Cia o:

Nach der feierlichen Unterzeichnung des Pro- lls über den Beitritt Kroatiens zum Drei- tepakt hielt der Königlich Italienische enminister, Graf Ciano, folgende An- che:

„Im Augenblick der feierlichen Unterzeich- g des Vertrages, mit dem Kroatien seinen tritt zum Dreimächteabkommen erklärt, ent- e ich im Namen der Bevollmächtigten des hs und Japans sowie der Vertreter von arn, Rumänien, der Slowakei und Bulga- meinen herzlichsten Gruß. Ihnen, lavnik, und der kroatischen Nation, die von e ab an jener Staatengemeinschaft teil- mt, die sich auf den Grundlagen des Drei- hteabkommens spontan und frei gebildet

Mit besonderer Genugtuung entbiete ich en diesen Gruß, in dem nicht nur unsere Freude über die Teilnahme Kroatiens an rem Werk zum Ausdruck kommt, sondern unser Vertrauen in den jungen atischen Staat, der aus einem lan- und leidenschaftlichen Ringen seines Volkes die nationale Unabhängigkeit geboren, so- unsere Freundschaft für Kroatien und un- Zuversicht in seine Zukunft.

Als im September 1940 Deutschland, Japan Italien in Berlin das Dreimächteabkom- schlossen, war es nicht unsere Absicht, eine übergehende Vereinigung von Staaten allein Gedanken an den Krieg zu schaffen, sondern dauerhaften Grundlagen für e allgemeine Zusammenarbeit egen, an der alle Nationen teilnehmen konnten, die den Wunsch haben, zusammen mit Deutschland, Japan und Italien die Sehnsucht der Völker nach einer Weltordnung zu verwirklichen, die sich auf Gerechtigkeit gründet, auf jenen Frieden mit Gerechtigkeit, der stets das hohe Ziel der großen Führer ist, die unsere Geschicke leiten und den sie mit ihrem Genie und dem Sieg der Waffen für Europa und die Welt zu sichern wissen werden.

Wir haben die Unabhängigkeit Kroatiens als einen Akt der Gerechtigkeit begrüßt, als einen jener vielen Akte der Gerechtigkeit, durch die die Fehler und die Schuld des Versailler Systems wieder gutgemacht und dank dem eisernen Willen des Führers und des Duce die Wege zur Durchsetzung der Lebensrechte der Nationen geöffnet wurden, die wir von einer neuen Ordnung zur Förderung des Wohlstandes, der Stabilität und der Sicherheit der Völker geschützt sehen wollen.

Der Krieg, den das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien zu Lande, zur See und in der Luft gegen England führen, hat diese Voraussetzung und dieses Ziel, während wir gleichzeitig bereits mit der spontanen Zusammenarbeit der befreundeten Völker die Fundamente für den zukünftigen Frieden legen. Dies ist die Bedeutung des Dreimächteabkommens und der fortschreitenden Erweiterung seines Kraftfeldes, die darin zum Ausdruck kommt, daß um Deutschland, Japan und Italien sich immer neue Nationen scharen, die im Triumph dieser gemeinsamen Politik ihre Geschicke gesichert sehen werden."

Dr. Ante Pawelitsch:

Der kroatische Staatsführer, Dr. Ante Pavelitsch, gab am Schluß des feierlichen Staatsaktes in Venedig namens der kroatischen Regierung folgend Erklärung ab:

„„Im Namen des unabhängigen Staates Kroatien danke ich Ihnen für den Gruß, den sie im Namen Italiens, der Vertreter des Reiches und Japans, sowie der anderen dem Dreimächtepakt angeschlossenen Staaten Ungarn, Rumänien, der Slowakei und Bulgarien an mich gerichtet haben.

Heute ist mir die Ehre zuteil geworden, das Protokoll zu unterzeichnen, durch das sich Kroatien den Grundsätzen vollends anschließt, die die Lenker Italiens, Deutschlands und Japans bei der Zusammenfassung der Kräfte zur Neuordnung Europas und Asiens beseelen.

Dieser Akt ist für das kroatische Volk von großer und entscheidender Bedeutung, da uns zwei Monate nach Auferstehung als Staat und Nation ermöglicht wird, in die Gesellschaft der Staaten einzutreten, die erneuert durch soziale und politische Revolutionen, von der Genialität ihrer Führer beseelt und von der Zustimmung ihrer Völker getragen werden.

Wir sind stolz, in dieser Vereinigung von Mächten mitzuwirken, nachdem der unabhängige Staat Kroatien bereits durch die Tat seiner Auferstehung sich bewußt an die Seite jener Staaten gestellt hat, die die alten demokratisch-parlamentarischen Systeme verwerfen und mit umfassendem Gerechtigkeitsgefühl ihre hohen politischen Aufgaben erfüllen.

Ich bin dem Duce des faschistischen imperialen Italiens, dem Führer des Großdeutschen Reiches und dem Präsidenten der Regierung des Reiches der aufgehenden Sonne dankbar, daß sie mir ermöglicht haben, als Repräsentant Kroatiens erneut den Willen meines Volkes zum Leben und zur Mitarbeit an dem internationalen Schaffen der Achsenmächte und der befreundeten und verbündeten Staaten kundzugeben."



General Rommel vor Tobruk

General Rommel, der Führer des Deutschen Afrika-Korps vor Tobruk, dessen hervorragende Erfolge der zusammenfassende OKW.-Bericht über die ersten vier Monate 1941 erwähnte. (PK. Moosmüller, Presse-Hoffmann, Z.-M.-K.)

Kairo, Kopf des Islams

Von unserem Dr.-Berichterstatter

Athen, Mitte Juni 1941

Die Brückenlage Ägyptens zwischen den drei Erdteilen Afrika, Asien und Europa bedeutet verkehrspolitisch eine ungeheure Gunst des Schicksals, machtpolitisch allerdings sieht sich das Land den Zugriffen fremder Völker ausgesetzt wie nur wenige Gebiete auf der Erde. Eine kluge Führung kann eine solche Sachlage natürlich in mannigfacher Weise zum eigenen Vorteil ausnutzen, wenn sie die Machtmittel dazu besitzt. Das aber ist in dem heutigen Ägypten noch nicht der Fall, wenn auch seine Jugend keinen lieberen Traum träumt als diesen. Allein der in einer starken Erneuerung begriffene Islam, der sich nicht an politische oder volkliche Grenzen gebunden weiß, hat die Gunst der Lage Ägyptens schon seit längerer Zeit in ihrer vollen Bedeutung erkannt und deshalb Kairo, die Hauptstadt des Landes, zum Kopf, zum Denkmittelpunkt des Islams gemacht.

Der Islam besinnt sich auf seine innere Kraft

Dabei war er klug genug, die glaubensmäßige Unantastbarkeit der heiligen Stadt Mekka mit keinem Wort auch nur in Zweifel zu ziehen; er ließ bereitwillig selbst Istanbul die großen Erinnerungen, die die Stadt mit dem Kalifat verbinden, er knüpfte lediglich an die Vergangenheit der Stadt Kairo an und ließ im übrigen die Gunst der Lage Ägyptens sich auswirken. In dem geschlossenen Raum der islamitischen Welt, die 250 Millionen Anhänger in einem breiten Streifen von den Küsten des Atlantischen Ozeans in Nordafrika bis zur Ostgrenze des Indischen Ozeans in Hinterindien umgreift, liegt Kairo fast genau in der Mitte. Die wichtige Verkehrslinie von Gibraltar über den Suezkanal bis Singapur schlingt sich wie ein haltendes Band um diesen Streifen und sieht Kairo mit seinen mehr als 1 Million Einwohnern als das Schmuckstück von Streifen und Band an, dem darin keine Stadt an Größe und Bedeutung auch nur nahekommt, selbst nicht das früher führende Istanbul. Diese Feststellungen sind Tatsachen, an denen kein denkender Mohammedaner vorübergehen kann und noch weniger will. Die Zertrümmerung des großtürkischen Reiches in dem ersten Viertel dieses Jahrhunderts sowie die damit verbundene endgültige Abschaffung des Kalifats 1924 ist im Grunde dem Islam nur zum Segen geworden. Er konnte sich auf seine innere Kraft besinnen und dadurch dem Glauben als solchen eine neue Richtung geben. Das Dogma wurde vereinfacht: nur sein sittlicher Gehalt blieb sowie als äußerliches Merkmal die Form der Gebote! Man wurde duldsam gegen die vielfachen Richtungen innerhalb der Lehre, wenn sie nur an den Grundsätzen des Propheten festhielten. Dafür konnte man die Hauptkraftquelle der

Deutsche Kampfflieger griffen Cypern an

Bombentreffer auf schwerem britischen Kreuzer auf der Höhe von Beirut

Berlin, 15. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unterseeboote versenkten im Nordatlantik vier feindliche Handelsschiffe und einen Tanker mit zusammen 29 000 BRT.

Die Luftwaffe bombardierte erfolgreich Hafenanlagen und Rüstungswerke in Süd- und Südostengland.

Bei der Abwehr feindlicher Flugzeuge, die in die besetzten Gebiete einzufliegen versuchten, kam es mehrfach zu Luftkämpfen, in denen ein Flugzeug vom Muster Bristol-Blenheim abgeschossen wurde.

In Nordafrika Artillerie- und Spähtrupptätigkeit bei Tobruk. Leichte deutsche und italienische Kampfflugzeuge griffen wiederholt die Hafen- und Befestigungsanlagen von Tobruk mit guter Wirkung an. Sie zerstörten auf einem britischen Flugplatz durch Bomben und Beschuß mit Bordwaffen mehrere Flugzeuge am Boden. Ein britisches Jagdflugzeug und drei Kampfflugzeuge wurden in Luftkämpfen und durch Flakartillerie abgeschossen.

Im Mittelmeerraum griff ein deutscher Kampffliegerverband am 13. Juni militärische Anlagen und ein Industriewerk auf der Insel Cypern erfolgreich an. Deutsche Kampfflugzeuge stellten auf der Höhe von Beirut einen britischen Flottenverband und erzielten einen Bombenvolltreffer auf einem schweren Kreuzer.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften an einigen Stellen in Westdeutschland Sprengbomben, die jedoch nur geringfügige Schäden anrichteten.

Britischer Geleitzug zersprengt

Kampfflugzeuge vernichteten vor Gibraltar fünf Schiffe mit 21 000 Tonnen

Berlin, 15. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Kampfflugzeuge stellten in den heutigen Morgenstunden im Atlantischen Ozean westlich Gibraltar einen stark gesicherten Geleitzug bewaffneter feindlicher Handelsschiffe. Der Geleitzug wurde zersprengt. Fünf Schiffe mit insgesamt 21 000 BRT. wurden durch Bombenvolltreffer vernichtet.

Wir bemerken am Rande

Kriegsmarine am Feind Die junge deutsche Kriegsmarine hat an der Versenkung von 11,7 Millionen Tonnen feindlichen Schiffsraums einen hervorragenden Anteil. Von den Kämpfen um Danzig, um die Westerplatte und die Halbinsel Hela im Polenfeldzug an über Narvik bis zur Schlacht im Atlantik hat diese Kriegsmarine des nationalsozialistischen Reiches bewiesen, daß sie über die gleiche Härte und Einsatzbereitschaft verfügt wie die beiden anderen Wehrmachtsteile, die des Heeres und der Luftwaffe. Die unerbittliche Härte unserer Kriegsmarine hat die Flotte des einst Meere beherrschenden Albions in die Verteidigung gedrängt und diktiert das Gesetz des Handelns, wo immer der Brite sich zeigt. Viele Bücher haben von den Heldentaten unserer blauen Jungens berichtet, viele das Lied des Kampfes zur See gesungen. Was bisher fehlte, war eine Gesamtschau des Einsatzes der Kriegsmarine mit allen ihren Streitkräften. Ein im Verlag Erich Klinghammer, Berlin SW 68, erschienenes Buch „Kriegsmarine am Feind" (Preis 4,50 RM) will diesen Mangel ersetzen. In einem Bericht mit über 400 Bildern auf 240 Seiten Kunstdruckpapier gibt der Verfasser, Friedrich Meier, ein umfassendes Bild vom deutschen Freiheitskampf zur See. Geschickt hat der Verfasser die dokumentarische Bedeutung der Berichte des OKW. erfaßt und durch Einzelschilderungen und knapp umrissene Begleittexte zu den Bildern zu einem prächtigen Werk zusammengestellt, das als das Buch der deutschen Kriegsmarine in jedes deutsche Haus gehört. Vom Kampf in der Ostsee im Polenfeldzug, vom Einsatz der Kriegsmarine in der Gegenblockade gegen England, von der Offensive der deutschen Schlachtschiffe, Kreuzer, Zerstörer und Torpedoboote berichtet dieses Buch. Es begleitet die Minenschiffe auf ihren gefährlichen Fahrten. Es geht mit unseren U-Booten und Schnellbooten hinaus auf Feindfahrt und zeichnet ein anschauliches Gesamtbild vom Wirken unserer Kriegsmarine bis zu den kleinsten Einheiten. Als nationalpolitische und buchhändlerische Leistung steht dieses Werk in vorderster Linie unserer Kriegsbücher. Es ist, getreu dem Vorwort des Großadmirals Dr. Raeder, ein Denkmal des deutschen Heldentums zur See und Vorbild für unsere Jugend. Pf.

Frühzeit, den Kampf gegen die Ungläubigen, wieder in den Vordergrund stellen, und so erlebte die Welt das Schauspiel: der Islam ging auf der ganzen Linie zum Angriff über! Zwar nicht mehr mit Feuer und Schwert wie in der großen Vergangenheit, sondern mit den Mitteln moderner Propaganda, wie sie besonders die angelsächsischen Mächte in Europa und Amerika ersonnen hatten.

In Kairo befand sich der Generalstab, der Kopf der Bewegung. Sein Name ist El-Azhar, die bald tausendjährige mohammedanische Universität, deren Sitz in einer riesenhaften Moschee aufgeschlagen ist. Mehr als 5000 Studenten zählt man hier, die alle Theologie, Literatur und mohammedanisches Recht studieren. Sie kommen aus allen Teilen der Erde, wo Mohammedaner leben. Sie vertreten alle Rassen Afrikas und Asiens. Bei allen Studien stehen der Koran und die heiligen Schriften im Mittelpunkt. 34 Semester kann der Student an der Hochschule zubringen, wenn ihm daran liegt, die höchsten Grade der Gelehrsamkeit zu erreichen. Dadurch gelangt er ins Mannesalter. Und so wird es begreiflich, wenn die Studenten der Universität auch gelegentlich in den Fragen der Politik ein entscheidendes Wort mitsprechen. Sie sind mit den propagandistischen Methoden auf der Straße und in der Volksversammlung völlig vertraut. Und nicht minder mit der Publizistik! Kairo sieht die wichtigsten mohammedanischen Verlagsanstalten in seinen Mauern. Zur Zeit wird das gesamte arabische Schrifttum in Kairo gedruckt und von dort in alle Welt ausgeführt, weil die Korankenntnis allmählich bei allen Mohammedanern eine gewisse Kenntnis der arabischen Sprache herbeiführt. Ein deutscher Forschungsreisender mußte unlängst feststellen: „Je mehr die britische Oberhoheit in Ägypten im Lauf der vergangenen Jahre versucht hat, die Pressefreiheit zu beschränken, um so mehr wuchs der Einfluß des gedruckten Wortes. Die Ägypter sind ein Volk von Zeitungslesern geworden!" Dieser Satz wird bekräftigt durch die Beobachtung, daß jährlich im Durchschnitt von etwa 200 arabischen Zeitungen und Zeitschriften allein über 15 Mill. Sendungen über die ägyptischen Postanstalten gingen. So vermag der in Kairo denkende Kopf des Islams seine Wissens- und Willensenergien überallhin zu verteilen, wo man wenigstens lesen kann. Um diese Kunst zu verbreiten, sind besonders rührige, von Kairo aus geleitete Lehrerorganisationen tätig.

Der Duldsamkeit innerhalb der einzelnen Richtungen des Islams ist es zu verdanken, daß die gebildete Jugend dem Mohammedanismus nicht in dem Maße verloren geht, wie das bei anderen Bekenntnissen in Erscheinung tritt und auch beim Islam zunächst der Fall zu sein schien. Denn bei diesem mußten sich die Lockungen der europäischen Zivilisation als besonders gefährlich erweisen. In den letzten Jahren hat sich jedoch eine grundlegende Wandlung vollzogen. Die Abschaffung des allgemeinen Kalifats gab den Islam den nationalen Einflüssen frei. Der religiöse Eifer der Geistlichkeit fand ein neues Betätigungsfeld nach der nationalen Richtung. Darin folgte ihr die Jugend und insbesondere die akademische Jugend von Kairo. Als nun gar durch den Einfluß Atatürks und Ibn Sauds auch die politischen Gegensätze zwischen den mohammedanischen Staaten Vorderasiens zurücktraten und zu einem Zusammenschluß in dem islamitischen Block führten, da konnte die islamitische Welt auch wagen, ihren wahren Gegner England mit Namen zu nennen. So flammten die Aufstände vor zehn Jahren in Palästina gegen die Juden und ihre Beschützer auf. So gärt es jetzt in aller Welt, wo mohammedanische Völker von England ausgesaugt und unterdrückt werden, vor allem an der Stätte in Ägypten, die die Völker für den Freiheitskampf durch Weckung der Glaubenskraft geschult hat. Die Kämpfe in Kairo gehören schon seit längerer Zeit zu den Ursachen schwerster britischer Sorgen, zumal sie wegen ihres religiösen Charakters und mit Rücksicht auf Indien nicht mit dem Nachdruck verfolgt werden können, wie es mancher englische Gewalthaber wohl gern möchte.

Große Brände in Tobruk ausgebrochen

Italienische Luftwaffe bombardierte Alexandrien / Angriffe in Ostafrika abgewiesen

Rom, 15. Juni

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

In der Nacht zum 14. hat die italienische Luftwaffe den Flottenstützpunkt Alexandrien bombardiert.

In Nordafrika haben Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe zu wiederholten Malen die Befestigungen von Tobruk bombardiert. Es entstanden große Brände. Zwei Hurricane wurden über Tobruk abgeschossen. Der Feind unternahm Luftangriffe auf Bengasi und auf andere Ortschaften der Cyrenaika. Zwei englische Flugzeuge wurden von deutschen Jägern abgeschossen. Ein weiteres Flugzeug wurde von der italienischen Flak abgeschossen, der Flugzeugführer wurde gefangengenommen.

Im Gebiet des Ägäischen Meeres warfen englische Flugzeuge Bomben auf die Insel Rhodos.

In Ostafrika haben wir am Abend des 10. Juni einen feindlichen Angriff am Baro-Fluß (Galla und Sidamo) abgewiesen. Das schlechte Wetter und der sehr schlechte Zustand der Verkehrswege hindern unsere und die feindlichen Bewegungen. Im Gebiet von Gondar beschränkte Tätigkeit der feindlichen Artillerie, die von unserer Artillerie bekämpft wird.

Im Mittelmeer hat ein italienisches Unterseeboot ein Sunderland-Wasserflugzeug abgeschossen.

Während der Kämpfe um Kreta hat, wie sich jetzt herausstellt, das unter dem Befehl von Korvettenkapitän Gustavo Lovatelli stehende Unterseeboot einen feindlichen Flottenverband angegriffen und mit zwei Torpedos einen Zerstörer versenkt.

Eroberer von Sollum ausgezeichnet

Berlin, 15. Juni

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Knabe, Kommandeur eines Kradschützenbataillons.

Oberstleutnant Knabe hat sich im Westfeldzug durch persönliche Tapferkeit und umsichtige Führung eines Bataillons ganz besonders hervorgetan. Im Einsatz in Nordafrika nahm er nach anstrengendem Wüstenmarsch mit der ihm dort unterstellten Vorausabteilung am 12. April 1941 Sollum und Capuzzo.

Brutale Kampfesweise der Australier

Verbissener französischer Widerstand / Wirksame Unterstützung der Luftwaffe

Adana, 15. Juni

Wie von der syrischen Grenze verlautet, ist nach starker Beschießung durch die britische Flotte Saida nachts von den französischen Truppen geräumt worden, doch setzten sich diese weiterhin tapfer zur Wehr. In der Gegend südlich Damaskus haben die Franzosen in Gegenangriffen wieder Gelände gewonnen. Die brutale Kampfesweise der Australier, die Gefangene und Verwundete mißhandelt haben, hat zweifellos die Verbissenheit des französischen Widerstandes verstärkt.

Die französischen Truppen in Syrien leisten, wie noch aus Vichy amtlich verlautet, den kombinierten Anstrengungen der britischen Flotte und Landstreitkräfte hartnäckige Gegenwehr. An der libanesischen Küste seien die Streitkräfte im Laufe der letzten Nacht auf weiter nördlich gelegene Stellungen zurückgezogen worden, nachdem sie zunächst Saida wiedererobert und sich während des ganzen gestrigen Tages dort aufgehalten hatten. Im Gebiet von Merdjayoum und südlich von Damaskus habe der Feind nicht weiter vorstoßen können. Eine aus dem Irak kommende britische Panzerabteilung, die am 10. Juni mit den französischen Vorposten in Abu-Kemal in Kontakt gekommen sei, habe am Sonnabendabend diese vorgeschobenen Stützpunkte eingenommen. Die französischen Truppen seien in ihrem Widerstand durch Flieger wirksam unterstützt worden. In der Nacht vom 13. auf den 14. Juni habe die Luftwaffe den Gegner durch wiederholte Bombardierungen südlich von Saida stark gestört. Im Laufe des gestrigen Tages hätten französische Bombengeschwader, um den Druck des Gegners auf die an der Küste eingesetzten Streitkräfte zu lockern, zwei Angriffe gegen die britischen Schiffe ausgeführt und sie dadurch gezwungen, sich vorübergehend von der Küste zu entfernen. Die Luftwaffe hat neue Verstärkungen erhalten.

Kailanis Bruder verschwunden

Rom, 15. Juni

Der Bruder Raschid Ali el Kailanis, Geschäftsträger des Irak bei der ägyptischen Regierung, ist aus Kairo verschwunden. Er soll von Freunden vor einem Schlag bewahrt worden sein, den der Intelligence Service gegen ihn zu führen beabsichtigt.

Razzien und Verhaftungen in der Schweiz

Gesinnungsschnüffelei im Musterländle / Der Staatsanwalt an der Arbeit

Eigenbericht der L. Z.

Zürich, 15. Juni

In der ganzen Schweiz sind massenhafte Haussuchungen bei schweizerischen Bürgern erfolgt; auch zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Staatsanwälte sprechen nur von Ermittlungsverfahren. Diese Ausdrucksweise entspricht auch dem eigentlichen Anlaß. Die „freisinnigen Kantönli-Demokraten" haben zusammen mit den Sozialdemokraten im Nationalrat, wie das schweizerische Bundesparlament heißt, den Bundesrat (Regierung) heftig angestoßen und scharfe Maßnahmen gegen alle Personen gefordert, die „der Deutschfreundlichkeit und der Parlamentsfeindschaft" verdächtig seien. Das sind so elastische Kautschukbegriffe, daß sie angesichts der in der Schweiz grassierenden Gesinnungsschnüffelei zu einem regelrechten Gesinnungsterror benützt werden können. Offenbar lagen auch den schweizerischen Staatsanwälten gar keine gegenständlichen strafbaren Tatbestände vor. Sie begaben sich vielmehr auf Drängen der Freisinnigen und der Sozialdemokraten auf die Jagd nach solchen Tatbeständen und veranstalteten zu diesem Zweck die Haussuchungen oder nahmen die Verhaftungen vor. Die schweizerische Sozialdemokratie ist in einer besonders anrüchigen Lage: Sie hat jahrzehntelang mit den Kommunisten kokettiert, nun aber für die Aberkennung der Mandate der sogenannten Nicole-Partei gestimmt, die zwar nicht formell kommunistisch ist, aber einen radikalen Flügel darstellt. Durch den Schlag nach der Linken sollen die Schläge nach der Rechten gerechtfertigt werden.

Der luftgefährdete Britenschnaps

Eigenbericht der L. Z.

Stockholm, 15. Juni

Die Papierknappheit ist in England so groß, daß nun auch die Scheckformulare verkleinert werden, nachdem schon auf den Straßenbahn- und Omnibuslinien Liliput-Fahrscheine ausgegeben werden. Sehr hübsch ist eine Zuschrift an die „Times", in der das öffentliche Interesse auf die großen Wein- und Spirituosenlager in den Hafenstädten hingelenkt wird. Sie seien bei Luftangriffen besonders gefährdet, und die Besitzer überführten diese kostbarsten Flüssigkeiten nur sehr langsam aus dem Freihafengebiet in die privaten Keller, weil sie oft nicht die Gelder für die Bezahlung der sehr hohen englischen Steuern auf Spirituosen flüssig haben.

Der mysteriöse Fall des Mister Philby

Früherer englischer Agent von den Briten verhaftet und wieder freigelassen

Drahtbericht unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 15. Juni

Die „New York Times" berichtet von einer mysteriösen Angelegenheit um den weltbekannten englischen Arabienforscher Philby, der, wie die Zeitung meldet, aus dem Gefängnis entlassen worden ist. Hierdurch erfährt die Weltöffentlichkeit überhaupt erst etwas von seiner Verhaftung. Philby der zu den sogenannten „romantischen" englischen Persönlichkeiten des Mittleren Ostens gehört, hat seit langem die englische Regierung vor ihrer seiner Ansicht nach völlig verfehlten Arabienpolitik gewarnt und auch auf die Gefahren einer Bevorzugung des Judentums in Palästina hingewiesen. Den neuen Krieg Churchills lehnte er grundsätzlich ab, zog es aber aus Gründen nationaler Disziplin vor zu schweigen, und einige Monate nach Kriegsbeginn tauchte er plötzlich am Hof seines alten persönlichen Freundes Ibn Saud auf. Er wurde dort von englischen Agenten scharf beobachtet und entschloß sich schließlich, nach Amerika zu gehen, und auch seine Familie, die noch in England lebte, dorthin kommen zu lassen. Es gelang ihm, einen Platz auf einem amerikanischen Handelsschiff zu belegen, das von Bombay nach den Staaten fuhr. Er flog von Arabien nach Karachi. Obwohl er genügend Ausweise und alle erforderlichen Visa besaß, wurde er bei der Ankunft in Karachi von der britischen Polizei festgehalten, da eine Anzeige vorliege, er wolle kriegsgegnerische Propaganda in Indien treiben. Philby blieb mehrere Monate in Haft. Schließlich wurde auf seinen Protest hin der Fall von einer Kommission des britischen Innenministeriums geprüft, die schließlich seine sofortige Freilassung verfügte. Trotzdem kam er zunächst nicht frei, sondern wurde, wie New York Times" weiter berichtet, noch lange Wochen zurückgehalten, bis man ihm plötzlich ohne Angabe von irgendwelchen Erklärungen die Freiheit wiedergab. Die englischen Behörden verweigern jede Erklärung sowohl über die Gründe der langen Haft als auch darüber, warum seine Freilassung gerade jetzt erfolgt, in einem Augenblick, da Englands ganze bisherige Arabienpolitik Zusammenbruch zu erleiden droht. Philby war etwa 20 Jahre hindurch politischer Berater zuerst der Regierung des Irak und dann Ibn Sauds. Mitten im kräftigsten Mannesalter nahm er dann plötzlich seinen Abschied. Philby ist bekanntlich zum islamitischen Glauben übergetreten. Die englische Presse hat seinen Fall, offenbar auf höhere Anweisung, überhaupt nicht aufgegriffen.



Am Zwiespalt!

Der Geldsack will seinen Weg gegen d[en] Willen der größten Teile der amerikanisch[en] Völker gehen!

Zeichnung: Girod/Interp[ress]

Die Schweden in Finnland

O. E. Helsinki, 15. Juni

In Jakobstadt hat die schwedis[che] Volksgruppe vor kurzer Zeit ihren Parteitag abgehalten. Er stand ganz [im] Zeichen der Auseinandersetzungen um [das] Schnellkolonisationsgesetz, das die schw[edische] Bevölkerung in Finnland so stark erre[gt]. Die erste Ansprache auf dem Parteitag [hielt] der ehemalige Innenminister Freiherr Born, der bekanntlich gerade wegen [der] Stellungnahme der finnischen Majorität [zum] Schnellkolonisationsgesetz von seinem Posten [zu]rückgetreten ist. Er gab seinem Bedau[ern] darüber Ausdruck, daß durch diese andauern[den] Streitigkeiten gewissermaßen ein Riß in d[er] inneren Aufbaufront entstanden [und] das Vertrauen der Schweden zur finnisch[en] Mehrheit und auch zur Regierung erschütt[ert] worden sei. Der Parteitag hat dann eine E[nt]schließung gefaßt, in der zum Ausdruck g[e]bracht wird: die Schnellkolonisation drohe [zu] einer Schädigung der Belange der Finnla[nd]schweden und damit auch des ganzen Land[es] zu führen; der Parteitag fordert Berücksich[ti]gung der Interessen der schwedischen Volk[s]gruppe und eine Abänderung des Planes [der] Ansiedelung der aus den an Rußland abget[re]tenen Gebieten herübergekommenen karel[i]schen Finnen; die Schweden wünschen, [wie] seinerzeit gemeldet, daß die von ihnen bewoh[n]ten Regierungsbezirke von dieser Ansiedelu[ng] möglichst ausgenommen werden. Ein Vorschl[ag] aber, der die Bildung von ausdrücklich [nur] für Schweden reservierte Regierungsbezi[rke] vorsieht, wurde vom Parteitag noch nicht an[ge]nommen, sondern dem Parteivorstand zu w[ei]terer Ausarbeitung überwiesen.

Die schwedische Volksgruppe in Finnla[nd] zählt, nach der Muttersprache zu urteilen, [etwa] 400 000 Köpfe, das sind etwa 11% der fin[ni]schen Gesamtbevölkerung.

Luftkontrolle über Südamerika?

Eigenbericht der L. Z.

Valparaiso, 15. Juni

Die Vereinigten Staaten sind eb[en] dabei, eine Gesellschaft aufzuziehen, die [die] Luftkontrolle über ganz Latei[n]amerika übernimmt. Die gebirgige Nat[ur], die Urwälder und das oft überaus ungesun[de] Klima erschweren den Bau von Eisenbahne[n] und eben darum hat sich der zivile Luftverk[ehr] in diesem Teil unserer Erde am frühzeitigst[en] und auch am rentabelsten entwickelt. Träger [der] amerikanischen Ausdehnungstendenzen ist [die] USA.-Linie Panamerican Airways, kurz „Pa[n]air" genannt. Sie will die großen durchgehe[n]den Linien betreiben, während den lateiname[ri]kanischen Staaten es nur überlassen bleibt, [die] örtlichen Zubringerlinien zu organisieren, [die] aber auch finanziell und durch Lieferung v[on] Flugzeugen von Washington tatsächlich kontr[ol]liert werden sollen.

Malan Führer der nationalen Bur[en]

San Sebastian, 15. Juni

Auf dem Unionskongreß der Nationalb[u]rischen Volkspartei wurden wichtige E[nt]schließungen angenommen. Neben der Able[h]nung des Smutschen Imperialis[mus], der nur das Ziel verfolge, das Afrikaner[tum] durch Zusammenschluß mit anderen Gebie[ts]teilen zahlenmäßig zu schwächen, forderte der Ko[n]greß anstelle der „Demokratie" eine wahrhaf[te] Volksregierung. Der bekannte Nationalisten[-]führer Dr. Malan wurde zum Leiter der Par[]tei ausgerufen. Der Kongreß richtete eine[n] Aufruf an alle Afrikaner burischer Abstammung, sich in der Volkspartei „als einzigen politisch[en] Organisation des Afrikanertums zusammenzu[]schließen." General Hertzog übernahm [die] Ehrenführung der Afrikanerpartei in Tran[s]vaal.

Möckel ist Vertreter Axmanns

Berlin, 15. Juni

Reichsjugendführer Axmann ist, [wie] NSK. meldet, wieder zur Wehrmacht ein[]gerückt und hat zu seinem bevollmächtigten Ver[]treter den Stabsführer Helmuth Möckel er[]nannt.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter: Wilhelm Matzel. Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer (auf Dienstreise), i. V. Adolf Kargel, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Kroatien im Praterstadion 5:1 besiegt

Fußball=Länderkampf vor 40000 Zuschauern in Wien / In der ersten Halbzeit hielten sich die Gäste gut

Wieder einmal bot das inmitten des sommer- satten Pratergrüns gelegene Wiener Sta- den gewohnten Anblick eines großen sport- n Ereignisses. Von den Rängen grüßten r den zahlreichen mächtigen Hakenkreuz- ern erstmalig die rot-weiß-blauen Fahnen jungen Königreichs Kroatien.

Schon während des Vorspiels, das eine Wie- Soldatenelf nach anregendem ritterli- Verlauf mit 7:0 (3:0) gegen eine slowa- he Heeresauswahlmannschaft ge- n, hatte sich die Kampfbahn mit etwa 40 000 hauern gefüllt. Da der Schweizer Schieds- er Wüthrich nicht rechtzeitig erschienen war, at der Wiener Wettspielleiter Adolf Miesz mmen mit den Mannschaften das Spielfeld. Nationalhymnen erklangen und dann schrit- die Mannschaftsführer Glaser und Hahne- n zur Seitenwahl. Mit dem kroatischen An- nahmen folgende Mannschaften den Kampf

Deutschland: Jahn, Sesta, Schmaus, Urbanek, , Hanreiter, Lehner, Hahnemann, Walter, imowski, Fiederer. — **Kroatien:** Glaser ovic, Dubac, Kokotovic, Jazbinsek, Djanic, ermancic, Wölfl, Kacijan, Pogacnik, Plese.

Führungstor schoß Kroatien

Schon in der fünften Minute ergab sich eine genheit für uns, als Hahnemann nach einem von Walter mit dem Ball davonpreschte, Schuß von Willimowski wehrte jedoch Gla- b, und den zurückkommenden Ball köpfte emann über die Latte. Der deutsche Sturm ickelte nacheinander glänzende Aktionen. aus der ersten Ecke gegen Deutschland fiel en der 16. Minute Kroatiens ngstor! Jahn faustete den vors Tor ächden Ball weg, das Leder kam jedoch in ewesitz von Wölfl, der es kurz entschlossen hinter dem etwas zu spät zu Boden gehenden Berliner in die Ecke jagte. Der Verlusttreffer übte keine moralische Wirkung aus, vielmehr blieben die deutschen Stürmer mit ihren schnellen Vorstößen auch weiterhin gefährlicher. Walter leistete in der 30. Minute, wieder mit herrlichem Hackentrick, eine Aktion ein. Willimowski erhielt freie Bahn, und Dubac mochte nur durch ein Vergehen den sicher scheinenden Treffer abzu wenden. Den Freistoß von der Strafraumgrenze hob jedoch Lehner geschickt über die „Mauer in das linke Toreck, wodurch der verdiente Ausgleich erzielt war. Bei dem 1:1-Stand blieb es bis zur Pause.

Nach dem Wiederanstoß mußte in der fünften Minute Dubac den vorstürmenden Walter glatt umlegen, um ein sonst kaum vermeidbares Tor zu verhindern. Wieder war es Lehner, der den Strafstoß zum 2:1 verwandelte. Allmählich entwickelte sich eine klare deutsche Überlegenheit, die in der 19. Minute zum dritten und schönsten Tor des Tages führte. Fiederer war nach gutem Zuspiel davongezogen, und seinen Flankenball beförderte Walter mit herrlichem Kopfstoß unter die Latte des kroatischen Tores. Nur sechs Minuten später war der vierte deutsche Treffer fällig. Diesmal brannte Hanreiter durch und kämpfte sich bis in die erste Linie vor. Den rechtzeitig und geschickt abgegebenen Ball erwischte Willimowski, der knallhart und unhaltbar einschoß. Nur riesiges Schußpech Hahnemanns, der Glaser einfach nicht überwinden konnte, verhütete neue Verlusttreffer der Gäste. In der 34. Minute gab Schmaus einen Freistoß mit weitem Abschlag vor das Tor des Gegners. Willimowski täuschte einen Verteidiger, und so konnte Walter in idealer Weise zum Schuß kommen, gegen den selbst so ein Klassemann wie Glaser machtlos war. Zum Schluß setzten die Kroaten noch zu heftigen Vorstößen an, aber sie trafen auf einen gewappneten Jahn, und nach einem pfundigen Lattenschuß von Kacijan endete der große Kampf mit einem 5:1-Sieg für unsere Elf.

Kein großes Spiel

Aus dem zahlenmäßigen Ergebnis geht allein schon die gute Leistung unserer Mannschaft, die diesmal einen stark wienerischen Einschlag hatte, hervor. Der Sieg will nach den vorjährigen Niederlagen in Wien und Agram schon etwas bedeuten, aber es kann nicht gesagt werden, daß er in einem großen Kampf errungen wurde. Dazu war die kroatische Elf nicht in der Lage. Vielleicht wäre die deutsche Mannschaft zu einer größeren Leistung aufgelaufen, wenn sie dazu gezwungen worden wäre. Aber so lief in der zweiten Spielhälfte, als vor allem die kroatische Deckung an deutlich merkbarem Kräfteschwund zu leiden begann, das deutsche Spiel leicht, sicher und ohne Druck. Musterhafte Arbeit sah man zeitweise vom Angriff, in dem der junge Walter die Wiener geradezu entzückte. Auch Willimowski konnte gefallen. Auf dem rechten Flügel war Lehner neben seinem gewohnten Partner Hahnemann um vieles besser als zuletzt, aber doch nicht ganz der alte große Kämpfer von einst. In der Deckung überragte der nie erlahmende Urbanek.



Meister im Motorradsattel

Akrobatik auf dem Motorrad bei einem Wehrmacht-Sportfest. (Schirner, Zander-Multiplex-K.)

Wir müssen aus den Niederlagen lernen!

Mehr Vergleichskämpfe in Fußball und Leichtathletik dringend notwendig

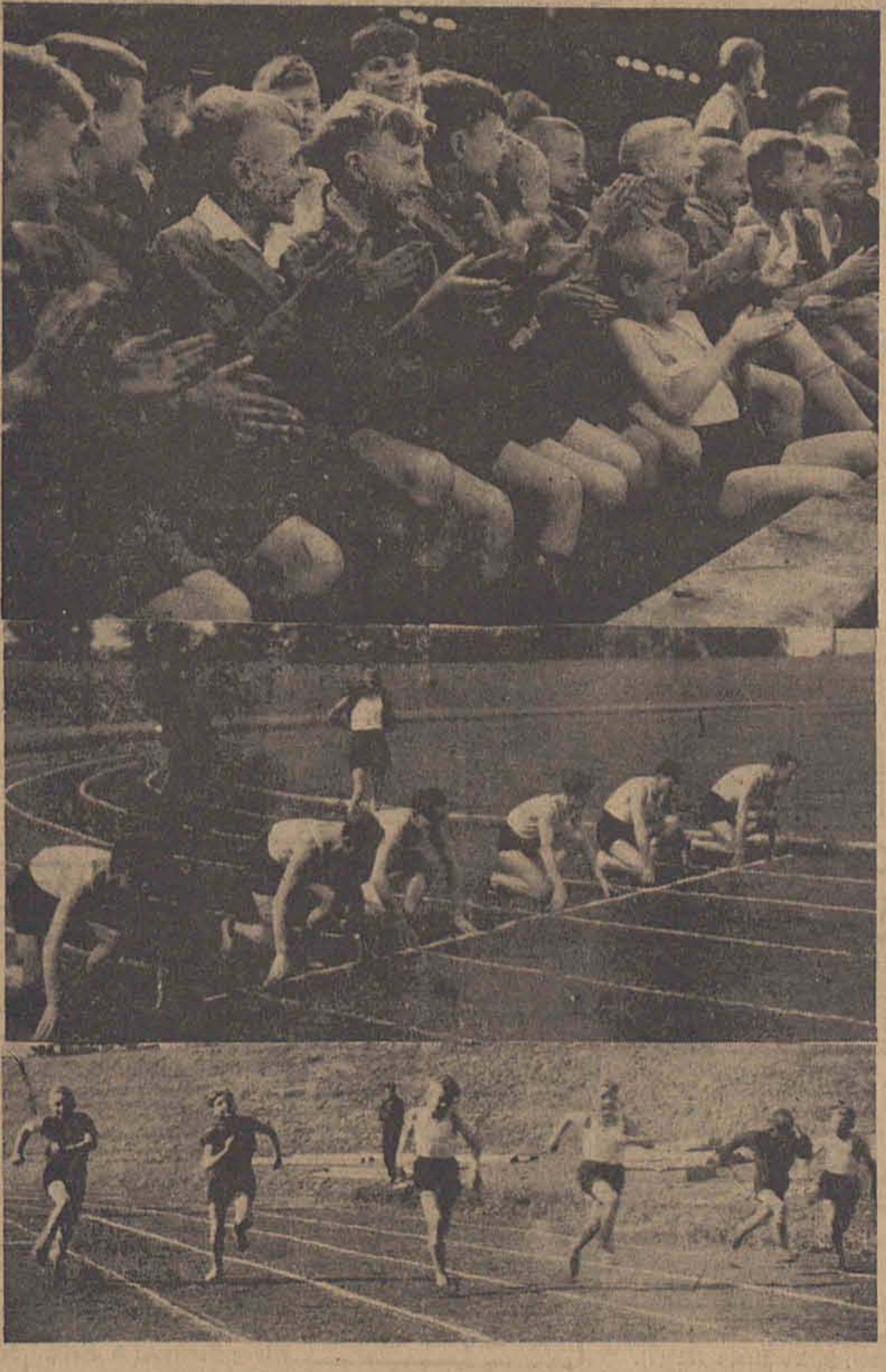
Die nachfolgenden Ausführungen unseres yn.-Mitarbeiters beschäftigen sich mit der Hebung vor allem des Litzmannstädter Fußballs und der Leichtathletik. Sie liegen auf der von uns bereits einmal angeführten Linie, durch noch stärkere Verpflichtung guter auswärtiger Gegner die Leistungen unserer heimischen Kräfte zu steigern.

Wenn der Sport im Warthegau sich gegenwärtig noch in der Hauptsache auf die beiden Groß- Posen und Litzmannstadt konzentriert, so regt uch in den anderen Städten des Gaues und auf Lande viel erfreuliches Leben. Wir brauchen nur daran zu erinnern, daß in den Spielen den Tschammer-Pokal der Bezirk Litz- nstadt seine beiden Vertreter in Pabia- und Ostrowo fand. Während im Vorjahr annstadt insgesamt mindestens so gut wie Po- ar, ist jetzt das Verhältnis eindeutig zu- sten von Posen umgeschlagen. Die Nieder- unserer Fußballer und Leichtathleten am letzten tag in Posen beweisen dies.

ehmen wir zunächst die Fußballspieler, am 8. Juni in der Gauhauptstadt unverdient ren haben. Von unserm Bezirksmeister war kein dabei, es handelt sich in jeder Beziehung um Notlösung. Wenn die Mannschaft trotzdem ein wertiges Feldspiel zeigte und nach der Pause Ausgleich oft sehr nahe war, dann stellt das as beste Zeugnis aus. Es fehlte aber der te Schliff, der richtige Zusammenhalt, der ch nicht vorhanden sein kann, wenn erst im rfsfall schnell eine Mannschaft zusammengestop- wird. Posens Städteelf ist da eine ganz andere it, sie ist auch fast jeden Monat einmal tätig en und hat außer Litzmannstadt auch schon au, Berlin, Stettin, Danzig und Warschau zum r gehabt und sicherlich bei allen Kämpfen im- wieder etwas gelernt. Die Litzmannstädter en aber bisher nur Posen als Gegner. Das unbedingt anders werden. Zwar liegen wir tspolitisch nicht so günstig wie die Gauhaupt- aber dafür können wir bei guten sportlichen nissen auch ganz andere Zuschauer- len aufweisen. Hier müssen wir also noch mehr ative aufbringen, wenn wir die Früchte der l geleisteten Arbeit auch voll ernten wollen.

aben wir im Fußball bisher dreimal gegen Po- verloren, davon zweimal mit nur einem Tor schied, so steht es außer Zweifel, daß Posen tzten Jahr gegen unsere Leichtathleten Gewinnchance gehabt hätte. Aber während fast unsere sämtlichen Läufer verloren, deren ang schmerzliche Lücken hinterließ, hat Posen chen einen starken Zuzug von wirklichen Kön- aus dem Reich verzeichnen können. Das wird n Zukunft der Fall sein, wenn die Univer- t die jungen Studenten und die Garnison ngen Soldaten zur Gauhauptstadt bringen wer- wie beispielsweise jetzt ja schon der Luftwaffen- verein auf allen Gebieten die stärksten Kräfte Allerdings ist Posen auch sehr rührig in der agung von Abendsportfesten, die im- wieder neue Freunde der Leichtathletik anlocken die Aktiven in eine immer bessere Form brin- Dieses Beispiel sollte nachgeahmt werden und es sicher auch. Schließlich haben wir außer in pert jetzt auch noch in Darr einen Spitzen- r, der ein Herz für die Jugend und das nötige alent besitzt.

n diesem Sommer noch wird der Rückkampf Posen steigen. Sollte sich inzwischen das everhältnis nicht abermals ändern, ist kaum damit zu rechnen, daß ein Litzmannstädter Sieg herausspringt, doch sollen diese Aussichten die Litzmannstädter Leichtathleten keineswegs mutlos machen, sondern nur zur Verdoppelung ihrer Energien und intensiverer Vorbereitung anspornen. — Die letzte Veranstaltung in Posen war gut, doch möchten wir zwei kleine Anmerkungen geben. Erstens sollten die vorgesehenen Zeiten auch eingehalten und nicht um das Doppelte überschritten werden, zweitens empfiehlt es sich, den auswärtigen Sportgästen geeignete Unterkünfte zu besorgen, damit sie am nächsten Tage auch ihre richtige Leistung zeigen können.



Bei unserer Jugend im Stadion

Nebenstehend von oben nach unten:

Das liebe Publikum nimmt mit größter Begeisterung an den Kämpfen der HJ.-Sportler teil. — Auf den Start kommt sehr viel an! — Unsere Jüngsten brausen durchs Ziel.

(Ausführlicher Bericht über das Bann- und Untergausportfest in Litzmannstadt auf der folgenden Seite!)

Schöner Beweis des guten Willens

Zahlreiche Morgenläufe der Litzmannstädter Betriebe am Sonntag

Die Meinung, daß der Sport ein Vorrecht der Jugend sei, ist heute nicht mehr als gültig anzusehen, denn Leibesübungen sollen die Menschen in allen Lebensaltern betreiben. Schon mit dem Säugling macht eine vernünftige Mutter Gymnastik, die Kinder gehen in besondere Turnstunden, die ihrer Eigenart gerecht werden, während bereits vor vielen Jahrzehnten die Altersriegen in der ehemaligen Deutschen Turnerschaft bewiesen, daß man zu körperlicher Betätigung nie zu alt sein kann. Vorbeugen ist zudem besser als heilen, und es gibt kein ärztliches Mittel, das vorbeugender gegen Krankheit wirkt als der Sport.

Der Betriebssport, den das Sportamt „Kraft durch Freude" in der Deutschen Arbeitsfront betreut, wendet sich daher auch betont an alle Betriebsmitglieder, gleich welcher Altersstufe sie angehören. Gestern trugen nun die verschiedensten Betriebe in den frühen Morgenstunden einen Lauf aus, der sie zumeist in die Parks unserer Stadt führte. Da wurde manch Bäuchlein zu ungewohnter Stunde an die frische Morgenluft geführt, da sah man aber auch den Betriebsleiter mit seiner Gefolgschaft einschließlich des jüngsten Lehrlings. Es wurden dabei keine Rekorde aufgestellt, aber jeder Teilnehmer konnte an diesem herrlichen Morgen selbst das schöne Gefühl empfinden, das körperliche Betätigung nun einmal verleiht. So war auch dieser Lauf ein voller Erfolg, der sich weniger in Zahlen als in Erkenntnissen ausdrückt. yn.

Ibarra lief 20-km-Weltrekord

Südamerika, jahrelang in der Leichtathletik ohne Spitzenleistungen dastehend, hat jetzt nach Juan Zabala in Paul Ibarra einen zweiten Langstreckenläufer internationalen Formats bekommen. Ibarra ist ein so hervorragender Läufer, daß er nicht nur die letzten Weltrekorde des großen Finnen Paavo Nurmi über 10 Meilen und eine Stunde bedrohte, sondern den 20-Kilometer-Weltrekord seines Landsmannes Zabala unterbot. Ibarra legte die 20 000 m in 1:03;33,1 zurück und verbesserte damit Zabalas Weltrekord um 27,1 Sekunden. Seine gleichzeitig erfolgten Angriffe auf Nurmis 10-Meilen- und Stunden-Weltrekord mißlangen.

Jugend im Boxring

Das erste Freundschaftstreffen der Hitler-Jugend mit den jungen Boxern der Niederlande in Hagen hat alle Erwartungen erfüllt. Erwartungsgemäß konnte die Mannschaft der Hitlerjungen, in deren Reihen nicht weniger als sieben deutsche Jugendmeister standen, in sportlicher Beziehung einen großen Erfolg feiern, denn alle elf Kämpfe wurden von ihnen gewonnen. Die im Geiste echter Kameradschaft und Freundschaft durchgeführte Begegnung wurde zu einem Erlebnis, das von den Teilnehmern beider Nationen nicht so schnell in der Erinnerung verblassen wird.

Schmidt nahe am 10-km-Rekord

Das hervorragendste Ergebnis der zweitägigen Hamburger Leichtathletikmeisterschaften war die Zeit des Weltrekordgehers Hermann Schmidt (Polizei, Hamburg) im 10 000-Meter-Gehen. Der Weltrekordmann legte die Strecke trotz ungünstiger Vorbedingungen in 45:22,4 zurück, womit er seinem am 25. Mai anläßlich des Länderkampfes mit Schweden aufgestellten deutschen Rekord von 45:08,6 recht nahe kam.

Scillas Sieg in Hoppegarten

Die wertvollste Prüfung für die dreijährigen Stuten, der mit 30 000 Mark ausgestaltete Preis der Diana, gelangte am Sonntag in Hoppegarten vor ausgezeichnetem Besuch zum Austrag. Über 2000 m hatten die Vertreterinnen des schwachen Geschlechts hier ihr Stehvermögen zu beweisen. Mit dem Sieg von Scilla, die wie fast alle klassischen Sieger der letzten Zeit im Gestüt Schlenderhan das Licht der Welt erblickte, gab es eine Riesenüberraschung. Die Oleander-Tochter fand sich mit den vorhandenen Bodenverhältnissen am besten ab und rang die schon wie die Siegerin aussehende Alpaka kurz vor dem Ziel sicher nieder. Gundula lief unter Grabsch wesentlich besser als zuletzt und wurde dritte vor Beresina, die ebenso wie Faridan nicht an ihre Leistung aus dem Schwarzgold-Rennen anzuknüpfen vermochte. Auf den Überraschungssieg Scillas gab es die Riesenquote von 723:10 und auf die Einlaufswette zahlte der Tot sogar 2884:10.

Boxertraining im Helenenhof

Mit dem Beginn der sommerlichen Jahreszeit hält es auch die Boxer nicht mehr in der Halle, sie ziehen nunmehr zum Training hinaus zum Helenenhof. Dort wird ein Ring im Freien aufgebaut, und jeden Mittwoch und Freitag nunmehr ab 19 Uhr trainiert. Wie uns Bezirksfachwart Stibbe mitteilt, sind alle boxfreudigen deutschen Männer und Jugendlichen herzlichst eingeladen, an diesem Training teilzunehmen. Die bevorstehenden Städtekämpfe gegen Danzig und Breslau, von denen der in Danzig bereits ein Rückkampf ist, sollen nämlich in möglichst starker Besetzung ausgetragen werden. Fachliche Lehrkräfte stehen immer zur Verfügung. th.—

Rudolf Harbig gewann in Braunschweig am Sonntag die 100 m in 11,1, die 200 m in 21,7 und die 400 m in 48,8. Außerdem verhalf er seinem Verein Eintracht zu Siegerehren in der 4×100- und 4×400-m-Staffel.

Zahlreiche neue Bestleistungen unserer HJ.

Das Bann- und Untergausportfest in Litzmannstadt bewies die Leistungssteigerung unserer Jungen und Mädel

Mit den Wettkämpfen im Städtischen Hallenbad am Sonnabend und am Vormittag des Sonntags nahm das Bann- und Untergausportfest in Litzmannstadt seinen Anfang. Hier im Osten des Warthegaues hat sich langsam, aber sicher die Schwimmhochburg des Gaues herangebildet, einmal begünstigt durch das bisher einzige Hallenbad im Gebiet, zum andern aber auch vorangetrieben durch eine außerordentlich schwimmfreudige Jugend. Wie an allen Wettkampftagen bisher gab es auch diesmal neue Bestleistungen für das Gebiet bzw. den Obergau sozusagen am laufenden Band.

Im Übereifer allerdings unterlief noch mancher Frühstart und manche falsche Wende. Das Kampfgericht griff dann stets rücksichtslos mit Disqualifikation durch, eine durchaus richtige Maßnahme, denn auf solche Art lernt die Jugend am schnellsten, die Fehler zu vermeiden. Allerdings ergibt sich dadurch auch mancher Schönheitsfehler in den Ergebnissen, denn oft wurde der Erste, manchmal auch das ganze Mittelfeld herausgestellt, so daß sich mitunter ganz erhebliche Unterschiede einstellten. Aber das macht ja nicht viel aus, denn beim nächsten Male kann das schon behoben sein.

Die beiden überragenden Schwimmer bei der HJ. sind nach wie vor Blumenbach und Hirsch. Blumenbach gewann zunächst die 200-Meter-Kraul überlegen, um dann über 100-Meter-Kraul mit 1:07,8 Min. die alte Bestleistung sogar erheblich zu unterbieten. Ebenso überlegen holte sich Hirsch diese beiden Kurzstrecken im Brustschwimmen. Über 200 Meter erzielte er mit 3:06,1 Min. eine neue Bestleistung, und bald wird er bei einigermaßen gleichwertiger Konkurrenz sicher noch weiter verbessert sein. Schwerer hatte er es schon über 100 Meter, aber auch hier drückte er die alte Bestleistung um fast 2 Sekunden. Moritz befindet sich wieder auf ansteigender Linie, zumal er im Rückenschwimmen noch ziemlich allein auf weiter Flur ist. Zwei Staffeln gewann die Spieleinheit, aber in einer wurde sie disqualifiziert, während die Lagenstaffel ein solch überragender Mann wie Hirsch für den Stamm II entschied.

Aus den Wettbewerben des Jungvolkes ragen die Leistungen von Dohmann II heraus, der mit seinen 14 Jahren die 50-Meter-Kraul in 32,3 Sek? zurücklegte und auch das Rückenschwimmen überlegen gewann. Die Staffel war hier ganz besonders spannend.

Die beiden Schwestern Blumenbach standen ihrem Bruder nicht viel nach, denn beim BDM. holte sich Gisela überlegen das Brustschwimmen, während Lisbeth im Kraulschwimmen nicht zu schlagen war. Hier blieben gleich drei Mädel unter der alten Obergaubestleistung. Eine Auswahlmannschaft des Untergaues war über 3×100-Meter-Brust allen anderen Staffeln um zwei Bahnlängen, also 50 Meter überlegen.

Die größte Anteilnahme und auch die heißesten Kämpfe sah man bei den Jungmädeln, doch ragten hier weniger einzelne Kräfte heraus, als daß der Durchschnitt ganz beachtlich war.

Spannende Kämpfe bis in den Abend hinein

Mittelpunkt der leichtathletischen Wettkämpfe am Sonnabend waren die Dreikämpfe der besten Mannschaften vom Reichssportwettkampf. Jetzt handelte es sich darum, die beste Mannschaft im Bann bzw. Untergau zu ermitteln, die dann in einem Monat Litzmannstadt im Rahmen des Gebiets- und Obergausportfestes vertreten soll. Die Fortschritte gegenüber dem Vorjahr waren zum Teil erstaunlich, der Durchschnitt auf einer beachtlichen Höhe. So kam es auch, daß die Ergebnisse des letzten Jahres ganz erheblich überboten wurden und beispielsweise in der Hitler-Jugend die Spieleinheit mit über 3000 Punkten um mehr als 300 Punkte höher lag als der Gebietsmeister des letzten Jahres. Beim Jungvolk setzte sich das Fähnlein 22 mit der ebenfalls beachtlichen Punktzahl 2572 erfolgreich durch.

Bei den Mädeln waren die Unterschiede zwischen den einzelnen Mannschaften erheblicher. So setzte sich bei den Jungmädeln die Gruppe 19 mit 2799 Punkten an die Spitze vor der Gruppe 6, die fast genau 300 Punkte zurück lag. Beim BDM. waren es sogar 500 Punkte, die die siegende Gruppe 13 (2564 Punkte) von der Gruppe 12 trennte. Dagegen hatte die Arbeitsgemeinschaft Leichtathletik beim BDM.-Werk keine ebenbürtige Konkurrenz und blieb darum allein auf weiter Flur. Hier sind die Leistungen der kleinen Kreter zu erwähnen, die in allen drei Übungen Beste wurde, und zwar mit 10,5 Sek. für 75 m, mit 4,95 m im Weitsprung und einem Schlagballwurf von 51 m. Ganz besonders imponiert hier der Weitsprung, aber auch die Laufzeit kann sich sehen lassen.

Den Höhepunkt erklomm das Sportfest unserer Jugend mit der großen Veranstaltung am Nachmittag des Sonntag im Stadion am Hauptbahnhof vor rund 2000 Zuschauern, unter denen sich neben anderen Ehrengästen auch Kreisleiter Ludwig Wolff befand. In bunter Folge wurden die einzelnen Wettbewerbe abgewickelt, allerdings die Zeit dabei mitunter ziemlich überschritten. Erfreulicherweise gab es eine ganze Reihe von neuen Gebiets- bzw. Obergaubestleistungen, ein Beweis dafür, daß auch hier die Fortschritte anhalten.

Schon am Sonnabend hatte beispielsweise Berg im Kugelstoßen mit 12,70 m die alte Marke überboten, am Sonntag schaffte er dann sogar 13,18 m. Gleich zwei neue Bestleistungen schuf Kreter beim BDM., denn sie lief die 100 m trotz Gegenwind in 13,5 Sekunden, während sie im Weitsprung schon am Sonnabend erst 4,95 m und dann am Sonntag im Endkampf sogar 5,05 m erzielte, wodurch erstmalig im Obergau die 5 m geschafft wurden. Die 100 m der Jungen gewann Bussy in 12,1 Sekunden sicher, aber hinter ihm gab es einen harten Kampf um den zweiten Platz, da vier weitere Jungen 12,2 Sek. erreichten. Sehr schön auch die Leistungen im 1500-m-Lauf. Diesmal gewann wieder Kummant in sehr ordentlicher Zeit vor seinen Kameraden Braun und Schmidt, die beide in kurzen Abständen folgten. Dagegen fehlte Obermann über 400 m die gleichwertige Konkurrenz, so daß die Zeit nur mäßig blieb. Ganz ausgezeichnet auch der Stabhochsprung, denn trotz der langen Zeit, die die Beteiligung von gut einem Dutzend Jungen notwendig machte, übersprangen zwei von ihnen glatt 2,80 m und einer schaffte auch noch 2,70 m, was für Jugendliche schon eine sehr ordentliche Höhe ist. Nur Durchschnitt dagegen das Keulenwerfen.

Zwischendurch sah man nette Vorführungen der Jungmädel, die in einer langen Staffel zwar sehr schnell und aufopfernd liefen, aber eine Wechseltechnik besaßen, daß der Fachmann graue Haare bekam. Sehr einsatzfreudig ging es beim Fußballspiel über 2×15 Minuten zwischen den Bannmannschaften von Litzmannstadt und Pabianice zu. Litzmannstadt stellte die bessere Elf, führte beim Wechsel schon 2:0, verlor dann zwar einen Spieler durch Verletzung, behauptete sich aber dennoch mit 3:1 recht sicher.

Meist überlegene Siege sah man in den Staffeln. Über 4×100 m der HJ. war die Spieleinheit erwartungsgemäß nicht zu schlagen, denn gut 12 m lag sie im Ziel vor der Gefolgschaft 6. Die gelaufene Zeit von 48,7 Sek. ist für Jugendliche ganz beachtlich. [Span]nender ging es bei den Mädeln zu. D[ie] Staffel des BDM. führte beim letzten [...] mit fast 10 Metern, aber dann lief Kre[ter ein] glänzendes Rennen für das BDM.-Werk, [verringerte] jedoch den Unterschied nicht mehr ganz a[uf ...] Nochmals gewann die Spieleinheit, un[d zwar] über 3×1000 m mit mehr als 100 m Vor[sprung]. Allerdings hatte sie hier mit Kumma[nt und] Braun, die beiden stärksten Mittelstreckl[er ein]setzen können. Über 10×100 m startete[n die] Mannschaften der einzelnen Stämme. [Sieger] wurde abermals die Spieleinheit.

Alle Einzelwettbewerbe konnten ü[brigens] nicht zu Ende geführt werden. Wir hörte[n nur,] daß das Kugelstoßen des BDM. von Ha[rtwig] mit etwa 10,60 m gewonnen wurde. D[agegen] stehen die Kämpfe im Diskus- und Speer[wurf] sowie im Hoch- und Weitsprung noch a[us, die] an sich noch am gleichen Abend beendet [werden] sollten. Die Mädel kamen besser durch, [sie] beendeten auch noch das Diskuswerfen, d[as eben]falls Hartwig mit fast 30 m gewann.

Tennis-Ergebnisse

Vorschlußrunde: A. Stenzel — Jende [...] G. Stenzel — Strobach 5:7, 11:9, 6:2. [...] A. Stenzel — G. Stenzel 3:6, 6:3, 6:2. Strobach-G. Stenzel — Jende-A. Stenzel 6:1, [...]

Der Kreisleiter spricht zur Hitlerjuge[nd]

In feierlicher Form fand das Bann- und Untergausportfest seinen Abschluß. Nach dem Einmarsch der Fahnen und Fanfaren und der Siegermannschaften verkündet der Bannführer die Einzel- und die Mannschaftssieger. Bannführer Napke verpflichtete die Jungen und Mädel und vor allem die Spitzenkönner des Bannes, in vier Wochen zum Gebietssportfest, das wieder in Litzmannstadt ausgetragen wird, alles daran zu setzen, damit Litzmannstadt auch in diesem Jahre wieder Gebietsbester wird. Das Gebietssportfest soll darüber hinaus zeigen, daß wir im vergangenen Jahre nicht stillgestanden haben, sondern wieder ein Stück vorwärts gekommen sind.

Dann spricht zu den angetretenen Mannschaften Kreisleiter Wolff. Er erinnert an das vorjährige Gebietssportfest, das wohl als die schönste Gauveranstaltung bezeichnet werden kann. Das Bannsportfest hat erwiesen, daß die allgemeinen Leistungen wieder gesteigert worden sind. Wir können uns um so mehr darüber freuen, wenn wir bedenken, daß die meisten HJ.-Führer, die im vorigen Jahre an dieser Stelle gestanden haben, nun den grauen Rock der Wehrmacht tragen. Vor uns steht das zweite Gebietssportfest und wir freuen uns, daß wieder Litzmannstadt der Veranstalter ist.

Der Kreisleiter erwartet von den [Jungen] und Mädeln, daß dieses Gebietssportfest d[en Ein]druck, den das vorige hinterlassen hat, [über]holt und das nicht nur in den Leistung[en, son]dern auch in der Durchführung. Der Si[nn des] Wettkampfes ist, so schloß der Kreislei[ter, die] Erziehung zur Härte, und so sollt[en] die Jungen und Mädel mit jedem Spo[rtfest] härter und ausdauernder werden.

Sport in Kürze

Bei den Bezirksmeisterschaften in Witten[berge ge]wann Boettcher die 1500 m in 3:57,4 ge[gen seine] Klubkameraden Syring (3:57,5) und [...] (3:58,4).

Einen zweiten deutsch-kroatischen Fußb[allsieg] gab es am Sonntag mit dem Städtespiel [...] Agram in Graz, das die Steiermärker 2:1 ge[wannen].

Schalke 04 überprüfte vor dem Endspiel [am kom]menden Sonntag gegen Rapid seine Form [in ...]hausen und schlug die aus Spielern von Ob[...] und Osterfeld zusammengestellte Mannsch[aft] 11:0 (5:0). Klodt bekam nicht einen einzig[en Ball] zu halten.

Vergleichskämpfe der Bereiche: in Teplitz: Sudetenland — Pommern 2:2; in Kassel H[...] Mitte 1:0.

Der Polizei-SV. Danzig verlor in einem [Mann]schaftsboxkampf gegen die Staffel des Berei[ches ...]sen mit 10:6 Punkten.

Die Spieleinheiten HJ.-Bannmeister

Packende Kämpfe im HJ.-Fußball / Überraschend hoher Sieg im Endspiel

Die Fußballmeisterschaften des Bannes 663 fanden mit einem großen 6:0-Sieg der Spieleinheiten über die Gefolgschaft 22 ihren Abschluß.

Die bereits Anfang der Woche zum Austrag gelangten Viertelfinalspiele brachten eindeutige Siege der Gef. 13 und 8. Im zweiten Spiel standen sich Gef. 8 und Gef. 19 gegenüber. Endstand 4:1 für Gef. 8.

Im Halbfinale fanden folgende Spiele statt: Gef. 22 — Gef. 13, Spieleinheiten — Gef. 8. Das erste Spiel gewann Gef. 22 knapp, aber auch nicht unverdient mit 3:2 (1:0) Toren. Das einzige Tor der ersten Halbzeit fiel nach einem schönen Zusammenspiel des Innensturms. Nach der Pause drehte Gef. 13 gewaltig auf, erzielte durch einen Elfmeter den Ausgleich und wenige Minuten später von einer Ecke das Führungstor. Lange sollte die Freude der Anhänger der Gef. 13 aber nicht dauern. Kurz darauf errang Gef. 22 durch einen 16-m-Strafstoß den Ausgleich und anschließend das siegbringende Tor. — Das darauffolgende Spiel endete mit einem gerechten 3:1-Siege der Spieleinheiten, die bereits bei Seitenwechsel mit 1:0 in Führung lagen.

Im Entscheidungsspiel standen sich dann die Spieleinheiten und Gef. 22 im Stadion am Hauptbahnhof gegenüber. Das Spiel brachte eine riesengroße Überraschung: die Spieleinheiten überrannten ihren Gegner mit 6:0 Toren! Das war eine wirkliche Glanzleistung! Der hohe Sieg ist dem Spielverlauf nach aber gerechtfertigt.

Schon gleich nach Anpfiff sah man eine leichte Feldüberlegenheit der Spieleinheiten. In der 20. Minute gelang es dem Mittelstürmer, das Führungstor zu erzielen. Wenige Minuten später war es derselbe Spieler, der seine Mannschaft mit 2:0 in Führung brachte und damit das Halbzeitergebnis feststellte.

Nach Wiederbeginn machte sich eine noch deutlichere Überlegenheit der Spieleinheiten bemerkbar. Schöne Zusammenspiele brachten deren Sturm dauernd vor das gegnerische Tor. Der Erfolg blieb auch nicht aus; 4 Tore in der zweiten Halbzeit stellten den Endsieg auf 6:0 fest.

Durch diesen unerwartet hohen Sieg sind die Spieleinheiten sicherer Meister des Bannes 663 für das Jahr 1941 in folgender Mannschaftsaufstellung geworden: Tor — Reinhold, Verteidigung — Franz, Krenz; Läufer — Schmitter, G. Stenzel, Schmidt; Sturm — Leicht, Scheurer, A. Stenzel, Schwarz, Bock. Fu.

Nach dem Seitensprung der Meisterspr[ung]

Auto mit den Sprungfedermatratzen fuhr gerade im richtigen Moment [...]

Budapest, 12. Juni

Als der Chauffeur eines einer ungarischen Möbelfabrik gehörenden Lastkraftwagens durch eine holprige Seitenstraße Obudas fuhr, verspürte er plötzlich einen Stoß, der sein ganzes Fahrzeug erschütterte. Nun, dachte er, das wird eben ein großer Stein des Pflasters gewesen sein, und da er es sehr eilig hatte, fuhr er rasch weiter, um seine Fracht — es waren lauter Sprungfedermatratzen — bald abladen zu können. Er bog in eine glatte Straße ein, gab Gas und brauste davon Kaum hatte er aber das andere Ufer der Donau erreicht, als sich ihm ein Polizeifahrer, der ihn überholt hatte, in den Weg stellte. Fluchend bremste er und erwartete, nun wegen zu schnellen Fahrens ausgeschrieben zu werden. Aber nichts dergleichen geschah. Nur bat ihn der Polizist, den seltsamen Gast hoch oben auf den Matratzen herunterzuholen, damit er ihn näher besehen könne. Erstaunt blickte der Chauffeur auf sein Gefährt und sah dort tatsächlich einen notdürftig bekleideten jungen Mann sitzen, der erst durch energisches Zureden zum Herabsteigen zu bewegen war. Es stellte sich heraus, daß der mysteriöse Fahrgast aus einem Haus in eben der holprigen Straße aus dem vierten Stockwerk gesprungen war — direkt auf das vorüberfahrende Auto! In der Meinung, einen guten Fang getan zu haben, nahm der Polizist den vermeintlichen Einbrecher gleich mit auf die Wache. Erst dort bequemte sich der Mann zu einem Geständnis, das eine humoristische Aufklärung des seltsamen Vorganges brachte. Er war nämlich Artist, der seit zwei Jahren nicht mehr hier gewesen war und darum auch nicht wußte, daß seine frühere Freund[in, die] er an diesem Nachmittag besuchte, in[zwischen] geheiratet hatte. Die Dame verschwie[g ihm] diese Tatsache auch, zumal sie mit der [...] ihres Gatten, der als Musiker in einem [...]lokal angestellt war, nicht rechnete. Der [Zufall] wollte es aber, daß ausgerechnet an dies[em Tag] die Kapelle mit dem Unternehmer in St[reit ge]riet, kurzerhand ihre Instrumente einpa[ckte und] solidarisch und unter Protest das Lokal [verließ]. Von dem heimkehrenden Ehemann üb[errascht,] blieb dem Artisten nichts anderes üb[rig, als] schleunigst zu verschwinden. Da der erb[oste Ge]mahl bereits die Tür einzuschlagen dro[hte, be]sann sich der Artist nicht lange, sondern [machte] — nach dem Seitensprung — nunmehr a[uch den] Sprung aus dem Fenster, den e[r aller]dings unter anderen Voraussetzungen, a[ls näm]lich in einem Varieté den Zuschaue[rn als] Glanznummer vorführte.

Eine Kuh bevorzugt Gänsebraten

Pilsen. In Drahon-Aujest bei [...] besaß ein Landwirt eine Kuh, die [sich als] Fleischfresserin entpuppte. Der Bau[er hatte] nämlich zehn Gänseküken in den Kuh[stall ge]sperrt, in der Meinung, sie seien dort [...] warm aufgehoben. In der Frühe waren [sie ver]schwunden. Einige armselige Reste lie[ßen er]kennen, daß sie von der Kuh verspeist [worden] waren. Dem Bauer war vor einer solch[en Kuh] nicht ganz geheuer, und er verkaufte sie, a[ber] dem neuen Besitzer fraß sie drei junge [...]. So wanderte die Kuh schließlich zum [...], weil man befürchtete, daß sie vielleicht a[uch] Hühner oder Ferkel auf ihre Speisekar[te setzen] könnte.

NS.-Reichsbund für Leibesübu[ngen]

SG. Union!

Die Übungsstunden der Frauenabteilung [...] Union 97 finden an jedem Dienstag von [...] Helenenhof statt. Neuanmeldungen werden [...]gengenommen.

Die Leiterin der Frauena[bteilung]

Tagung der Handballer!

Am Montag, dem 16. Juni, findet um [...] Heim der SG. Union 97, Adolf-Hitler-Stra[ße ...] übliche Schiedsrichtersitzung statt. Gleichzei[tig b]itte ich die Handballobmänner aller Gemein[schaften,] einer kurzen Besprechung zu erscheinen.

Bezirksfachwart für H[andball] Willy Schönfe[ld]

Wehetage der Augen

„Wo kommen die großen Wehetagen der ...en her? und wie curiert mans?“ fragt Jo...nes Colerus und antwortet darauf wie folgt: „Entweder vom Gebluet: und alsdenn seyn ...aederlein in den Augen roth und ausge...net. Alßdenn ists gut / daß man einem die ...ptader Schlahe / eben auff der Seiten / da Schmertzen ist / oder die an der Stirn / und ihm Ventosen[1]) auff den Nacken oder auff Schultern / jedoch angepickt. Oder kompt der Cholera her. Denn fuehlet der Patient stechens es beist ihn in den Augen / und der Wehethun scharpff / und man sieht viel weißes oder / ist gantz gelbe in Augen. Und als denn soll sich der ...ient purgieren mit denen dingen / so Choleram reinigen. Wenn die Cholera Haeuptwehe verursacht sind auch zu gut die ...ulae de Turbith[2]) etwan ein quintlein ge...ucht / oder ein Pulver / heist in Apotecken ...erum Diaturbith cum Rhabarb I. quint. / ... einem Trunck warmen Bier genommen. ...mmen sie aber von dem Phlegmate: So fueh... der Patient große beschwerung in Augen mit Eytern / threnen oder Wasser / so dazu ...st. Hierzu soll man brauchen die Artzneyen / ...as phlegma purgieren. Kommen aber die ...hetagen vom Winde / so duencket den Kran... / als hette er ein Sieb vor den Augen.

Wann wird verdunkelt?

Sonnenaufgang um 4.36.
Sonnenuntergang um 21.24.

...em Solchen soll Camillenblumen / mellilo... oder Steinklee und Fenchelsamen / oder ...che Blaetter von Schelkraut / mit ein wenige ...in und Wasser sieden / ein vierfaeltig duppelt ...ten Tuch drein netzen / wol ausdrucken und ...e auf die Augen schlahen / oder laß den ...mpff in die Augen fallen. Kompt aber das ...lle[3]) vom Staub oder Hitze an der Sonnen / ...ege Eyweiß mit Weibermilch wol zuklopfft ...uff. Kompt es vom schlagen, so nim oder ...inn das Blut von einer Tauben / auß ihrem ...egel / oder von einer Turteltauben / und ...iere es auff / denn dies hat eine Krafft die ...wen Mahl und Zeichen / zu verzehren und ... zunehmen / sonderlich in den Augen.“

Auf eine derartige uns heutigen Menschen ...t sonderbar erscheinende Art und Weise be...delte man anno 1590 Augenleiden. Wie ...hes in einem „stets waehrenden Kalender für ... Hauswirthe, Ackerleute, Apotheker, Kauf...te, Wandersleute, Weinherren, Gaertner, ...eine Handwercksleute und alle diejenigen, ...lche mit Wirtschaft umgehen“, vermerkt ist, ... von Meister Johannes Colerus herausgege... wurde. Dr. med. Ernst Johansson in ...mannstadt hat auf Grund dieser und noch ...er anderen Schrift des Colerus in der Bü...ei des Augenarztes (Ferdinand Enke Verlag ...uttgart) eine Arbeit erscheinen lassen („Die ...genkrankheiten und ihre Behandlung bei Jo...nnes Colerus“), in der er zugleich — zu Nutz ... Frommen der medizinischen Wissenschaft — ... Methoden der Behandlung der Augenkrank...ten, wie sie zu Colerus' Zeiten üblich waren, ...er eingehenden Besprechung unterzieht.

Nicht allein für den Mediziner im allgemei...n und für den Augenarzt im besonderen ist ...se Schrift bestimmt, auch der kulturgeschicht... Interessierte findet in ihr mancherlei wert...lle Hinweise.

Adolf Kargel

Es leuchten die Sterne im Weltenraum

Vortrag des Deutschen Volksbildungswerks von Stud.-Rat Dr. E. Mittelstädt

Das Deutsche Volksbildungswerk veranstaltete in der Volksbildungsstätte einen Vortragsabend. Über „Sterne und Weltenraum“ sprach Stud.-Rat E. Mittelstädt. Lichtbilder veranschaulichten den hochinteressanten Vortrag. Den zahlreichen Zuhörern wurde zwar eine etwas schwere Kost vorgesetzt, doch auch der mit den Gesetzen der Mathematik, Physik und Chemie weniger Bewanderte gewann einen guten Einblick in die komplizierte Arbeit unserer Astronomen.

Sieht man sich in einer klaren Nacht den Sternenhimmel an, so drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, in welchen Beziehungen diese unzähligen Sternenwelten wohl zu uns stehen. Schon seit Jahrtausenden versucht der Mensch die geheimnisvollen Weiten zu ergründen. Die Vorstellung über den Weltenraum ändert sich mit der Zeitanschauung. Heute versuchen wir mit Hilfe der Mathematik, Physik und Chemie die großen Fernen zu enträtseln. Durch die Ergebnisse unermüdlicher Forschungsarbeit der Astronomen haben wir unendlich viel erfahren können. Und doch ist das bereits Nachgewiesene im Verhältnis zu den unendlichen Weiten des Weltenraumes niederdrückend wenig. Das einzige, was uns mit den Sternen in Verbindung bringt, ist das Licht, das, von ihnen ausgestrahlt, zu uns herunterkommt. Das Licht bildet denn auch die Grundlage für die astronomische Forschungsarbeit.

Mit dem bloßen Auge können wir ungefähr 2000 Sterne erkennen. Einzelne erscheinen uns wie ein helles Lämpchen am Himmel, andere nur als ganz schwaches Lichtpünktchen. Die wirkliche Zahl der Sterne kann man auch nicht annähernd schätzen, denn die immer größer werdenden Fernrohre, die man baut, zeigen uns stets eine Unmenge neuer Sterne. Es gibt Astronomen, die mit rund 100 Milliarden Sternen rechnen.

In der Geschichte der Astronomie hat sich im Laufe der letzten Jahrhunderte viel geändert. Früher war die Erde der Mittelpunkt des Weltalls, seit Kopernikus wissen wir aber, daß unsere Erde im Verhältnis zum Weltenraum nur ein kleines Sandkörnchen am Boden des Ozeans bedeutet. Nachdem vor rund hundert Jahren ein deutscher Astronom die Bewegung der Sterne nachweisen konnte, ist es heute möglich, aus der Verschiebung der Sterne, den Abstand dieser zu unserer Erde oder zur Sonne zu errechnen. Zu diesen Berechnungen reichen allerdings unsere gebräuchlichen Zahlen nicht aus, und man hat eine neue Meßeinheit geschaffen, das Lichtjahr. Die Entfernung von uns zu einem Stern wird also in Lichtjahren ausgedrückt, wobei ein Lichtjahr die Entfernung ist, zu deren Zurücklegung das Licht ein Jahr gebraucht. Bei einer Geschwindigkeit des Lichtes von 300 000 km pro Sekunde, legt das Licht in einem Jahre 9,463 Billionen km zurück. Der nächste Stern von der Sonne ist 4,6 Lichtjahre entfernt. Sterne in sogenannten Kugelhaufen sind sogar über 200 000 Lichtjahre von uns entfernt. Diese Zahlen geben uns einen — wenn auch unvorstellbaren — Begriff von den Weiten im Weltenraum.

Als hellster Stern erscheint uns der Sirius. Aber es gibt noch andere Sterne, die 50-, 60-, sogar 70tausendmal so viel Licht ausstrahlen wie unsere Sonne. Das Licht dieser Sterne erscheint uns nur deshalb so schwach, weil diese Sterne in ungeheuren Weiten von uns entfernt ihres Weges ziehen.

Das Licht gibt uns nicht nur Aufklärung über Entfernungen, sondern sagt uns auch die Zusammensetzung der vorhandenen Elemente auf den einzelnen Sternen. Die Spektralanalyse leitet das Licht durch Prismengläser und zerlegt es in seine einzelnen Bestandteile. Diese Einzelteile erhalten von den Elementen die verschiedensten farbigen charakteristischen Merkmale. Zwar weist jeder Stern ein anderes Spektrum auf, doch konnte festgestellt werden, daß die Elemente, die wir hier auf der Erde vorfinden, auch im Sternenspektrum wiederkehren, so daß wir also bislang auf den Sternen kein uns unbekanntes Element vorgefunden haben.

Wie kommt es nun, daß die Strahlen der Sonne, die rund 150 Millionen km von uns entfernt ist, in einer solchen Stärke bis zu uns dringen? Heute wissen wir, daß dazu die Umwandlung der Masse in Energie notwendig ist. Tausende von Wärmegraden sind hierzu notwendig. Es gibt zum Beispiel Sterne, in deren Innern 20 Millionen Grad herrschen. Masse in Energie umzuwandeln, ist uns heute noch nicht möglich. Ein bescheidener Anfang dazu bedeutet die Atomzertrümmerung, die selbst nur unter den schwierigsten Bedingungen in kostspieligen Laboratorien ausgeführt werden kann. Sollte uns diese Umwandlung gelingen, so müßten sich unvorstellbare Änderungen unseres Lebens ergeben, denn ein Gramm Masse, umgewandelt in Energie, könnte den Betriebsstoff eines großen Dampfers für eine Fahrt sechsmal über den Atlantischen Ozean liefern.

Wir hörten dann noch, daß unser Milchstraßensystem nur ein ganz winziger Teil des Weltenraumes ist. Eine Welt für sich sind zum Beispiel die Spiralnebel, deren Zahl man auf 100 Millionen schätzt und deren weitester Abstand von uns rund 500 Millionen Lichtjahre beträgt.

Vielerlei Rätsel zeigte uns dieser Vortrag auf. Vielleicht wird die Zukunft noch einige der Rätsel lösen können. Zum Teil sind wir aber schon an der Grenze der menschlichen Erkenntnis angelangt. Doch der Mensch ist eine Kämpfernatur und wird alles versuchen, den Weg zur Erkenntnis zu erweitern. Hans Mattern

85 Tage Schulferien im Jahr

Nachdem der Reichserziehungsminister bereits für das laufende Schuljahr eine entsprechende Ferienregelung getroffen hat, liegt nunmehr die neue Reichsferienordnung für die Volks-, Haupt- und Mittelschulen sowie die höheren Schulen vor. Sie tritt mit Beginn des Schuljahres 1941/42 in Kraft. Das Schuljahr beginnt mit dem Unterrichtsanfang nach den Sommerferien und schließt mit dem Ende der Sommerferien des folgenden Jahres. Die Gesamtdauer der Ferien beträgt 85 Tage, wobei die Sonn- und Feiertage in den Ferien mitgerechnet werden. Davon sind 75 Ferientage festgelegt, nämlich 12 Tage für die Weihnachtsferien, 7 Tage für die Osterferien, 4 Tage für die Pfingstferien und 52 Tage für die Sommerferien. Die als Rest verbleibenden 10 Ferientage können als Zusatztage je nach den örtlichen Bedürfnissen oder Gewohnheiten, den Weihnachts-, Oster- oder Sommerferien angehängt werden. Nur für Heimschulen dürfen sie bei Bedarf als Ganzes an die Weihnachts- oder Osterferien anschließen. Die Pfingstferien dürfen nicht verlängert werden, die Sommerferien nur bis zu einer Gesamtdauer von acht Wochen. Die Sommerferien werden dreifach gestaffelt. Die erste Staffel beginnt Ende Juni, die zweite Anfang Juli und die dritte Mitte Juli. Der Bereich der einzelnen Staffeln wird nach dem Kriege endgültig festgesetzt. Für die ländlichen Volksschulen und vierklassigen Hauptschulen wird die für die Großen Ferien vorgesehene Zeit nach den ländlichen wirtschaftlichen Verhältnissen auf Sommer und Herbst verteilt.

Veränderte Jagdzeiten. Nach einer Verordnung des Reichsjägermeisters darf im Jagdjahr 1941/42 im ganzen Reichsgebiet die Jagd auf Rebhühner vom 16. September bis 15. Oktober ausgeübt werden, auf Fasanenhennen vom 1. November bis 31. Dezember.

Jugend leistet Erntehilfe

Genau so wie im Vorjahr ergeht auch diesmal wieder die Aufforderung an die deutsche Jugend, bei der Bergung der Ernte und soweit notwendig auch bei landwirtschaftlichen Bestell- und Pflegearbeiten mitzuhelfen. Was es bedeutet, daß die Ernte, gleichgültig ob es sich um Getreide, Kartoffeln, Obst oder Gemüse handelt, restlos und rechtzeitig geborgen wird, braucht heute nicht mehr auseinandergesetzt zu werden. Es ist daher selbstverständlich, daß die Eltern keine Einwendungen erheben, wenn an ihre Kinder die Aufmunterung zur Mithilfe ergeht. Der diesjährige Jugendeinsatz sieht neben dem kurzfristigen Einsatz während der Ferien oder am Wochenende auch einen langfristigen Einsatz von männlichen Jugendlichen vom vollendeten 15. Lebensjahr ab auf die Dauer bis zu sechs Monaten vor. Die dafür in Frage kommenden Betriebe werden besonders sorgfältig ausgesucht, um den Eltern jede Gewähr für die Unterbringung und Betreuung ihrer Kinder zu geben. Auch der kurzfristige Einsatz wird durch besondere Bestimmungen geregelt, damit die Kinder weder gesundheitlich noch sonst irgendwie Schaden nehmen und die Eltern ihre Kinder beruhigt fortlassen können. Es ist z. B. festgesetzt, daß die städtische Jugend in der Regel erst ab 16 Jahren voll eingesetzt werden kann. Die Kleineren werden zu leichteren Arbeiten wie Unkrautjäten, Rübenverziehen, Ährenlesen, Fallobstsammeln usw. herangezogen. Die weiblichen Jugendlichen kommen vor allen Dingen für die Hilfe in Küche und Haushalt der Landfrau in Betracht. Die reine Arbeitszeit soll bei Jugendlichen über 14 Jahren nicht mehr als 8 Stunden betragen. Die sozialen Verhältnisse werden laufend überprüft. Obwohl die Jugend ihre Aufgabe als Ehrendienst betrachtet, erhält sie für ihre Hilfe eine Entschädigung. Außerdem kann zur Beschaffung der Kleidung eine Gewährung von Beihilfen bis zu 60 RM erfolgen. So ist also in jeder Beziehung für die Kinder gesorgt, so daß die Eltern sich keine Sorgen zu machen haben.

Was tu ich mit Wertpapieren?

Am 21. Juni um 18.30 Uhr erfolgt über alle deutschen Sender in dem Bericht über das „Zeitgeschehen“ eine Erläuterung der HTO. über die Behandlung der polnischen Wertpapiere, die sich im Besitz deutscher Gläubiger befinden.

Wenn die Betriebe helfen, die Stadt zu verschönen. Viele Betriebsgebäude entsprechen in ihrer äußeren Gestaltung noch nicht den Anforderungen, die im Interesse einer Verschönerung des Städtebildes zu stellen sind. In der Praxis der Finanzämter war nun die Frage entstanden, ob Aufwendungen für die Verschönerung der Betriebsgebäude als Betriebsausgaben steuerfrei gelassen werden könnten. Vom Reichsfinanzministerium sind die hierüber entstandenen Zweifel jetzt geklärt worden. Danach sind solche Aufwendungen zur Verschönerung der Betriebsgebäude als Betriebsausgaben zu werten und steuerfrei zu lassen. Aufwendungen dieser Art werden in der Regel auch Erhaltungsaufwand sein.

Briefe an die Schriftleitung

sind, um Verzögerungen zu vermeiden, stets nach der Ulrich-von-Hutten-Straße 202 zu adressieren. (Ruf der Schriftleitung: 195-80—81).

Hier spricht die NSDAP.

Fußball — Bann 663. Dienstag, 18 Uhr, Stadion am Hauptbahnhof, Training der Auswahlmannschaft.



44. Fortsetzung.

Lutz saß dem Untersuchungsrichter gegenüber, ...r eifrig in dem vor ihm liegenden Aktenbündel zu blättern begann. Im Inneren des Mannes, der in den letzten Tagen so manche schwere Kränkung hatte hinnehmen müssen, war ... ganz ruhig geworden. Seine Blicke blieben ...m Fenster zugewandt und suchten den spätherbstlichen Himmel mit seinem fahlen Blau ...nd den stürmisch dahinsegelnden Wolken.

„Gestern morgen ist eine bedeutende Besserung im Befinden des verunglückten Rennfahrers Arthur Hartau eingetreten. Er war bei ...rem Bewußtsein und gab zu Protokoll, daß ...r Wagen auf der regennassen Bahn wahrscheinlich deshalb ins Schleudern gekommen ..., weil die bereits abgefahrenen glatten Bahnreifen nicht mehr griffen. Aus dem gleichen Grunde mißglückte bei dem hohen Tempo auch ...s Abfangen des schleudernden Wagens, der ...raufhin aus der Bahn getragen wurde und ...h überschlug. Herr Hartau hält es für gänzlich ausgeschlossen, daß ein Baufehler oder ... ein Sabotageakt die Ursache des Unfalls gewesen sein könnte.“

„Wie geht es Turri?“ fragte Lutz, auf den ... Worte des Untersuchungsrichters nur insofern einen besonderen Eindruck machten, als Lutz endlich eine Nachricht über das Befinden seines Kameraden erhielt.

„Der Schädelbruch wie die übrigen Verletzungen heilen gut. Eine dauernde Schädigung ist nicht zu befürchten“, lautete die Antwort. Man hofft, Herrn Hartau in vier bis fünf Wochen aus dem Krankenhaus entlassen zu können.“

„Das ist schön“, murmelte Lutz vor sich hin.

„Darf ich nunmehr mit meinem für Sie so erfreulichen Bericht fortfahren? Das vorläufige Gutachten des Sachverständigen besagt, daß sich Anhaltspunkte für eine vorsätzlich oder fahrlässige Beschädigung des Fahrzeugs nicht ergeben haben. Sämtliche Beschädigungen des verunglückten Wagens wären unbedingt als Folge, keinesfalls aber als Ursache des Unfalls anzusehen. Nun kommt etwas, was Sie sehr interessieren wird. — Gestern abends erschien bei dem Rennfahrer Mario Foggi ein Mann, der ihm eine Reihe von Konstruktionszeichnungen verkaufen wollte. Foggi erkannte die Aufzeichnungen sofort als Ihr Eigentum. Der Mann, der die Papiere anbot, war Jeszyka. Er brach in der vorangegangenen Nacht in Ihrem Zimmer ein und stahl die Dokumente. Nur dem raschen Handeln des Italieners ist es zu verdanken, daß Jeszyka so schnell gefaßt werden konnte.“

Der Untersuchungsrichter klopfte mit der flachen Hand auf ein neben ihm liegendes Paket.

„Hier sind die Pläne, Herr Eggers! Es ist nichts davon verraten worden. Mario Foggi hat nur einen flüchtigen Blick hineingetan. Jeszyka aber legte vor einer Stunde ein Geständnis ab. Er widerrief alle falschen Aussagen, die er vor mir zu Protokoll gegeben hatte. Der Bursche gab weiterhin zu, die Ölleitung Ihres Motors unsachgemäß verlegt zu haben, so daß sie infolge von Schwingungserscheinungen brechen mußte, weil er ihnen einen Erfolg nicht gönnte. Damit sind alle offenen Fragen geklärt. Ihre Unschuld ist einwandfrei erwiesen. Das gemeine Handeln eines Schuftes, die Verkettung unglücklicher Zufälle in Verbindung mit Ihrer früheren Tätigkeit bei Rona haben Ihnen leider die Bitternisse der letzten Tage gebracht. Ihre Ehre, Herr Eggers, und Ihr Name sind von jedem Makel frei!“

Noch einmal streckte sich Lutz die Hand des Untersuchungsrichters entgegen, dann verließ der von allem Verdacht Befreite das Amtszimmer.

Wie von einem Traum befangen ging Lutz den Flur des Gerichtsgebäudes entlang.

Das Ergebnis der Ermittlungen konnte ihn kaum überraschen. Er wußte es ja, daß einmal der Tag kommen würde, an dem sich seine Unschuld herausstellte. In den ersten Tagen, da man ihm die Freiheit verwehrte, wollte er aufbegehren gegen die Härte des Schicksals. Aber bald war er still geworden. Es folgten Stunden, da er ganz mit sich allein blieb, und in denen er tief in sein Inneres schauen und auf die Stimmen lauschen konnte, die in ihm geschlummert hatten, oder die der Lärm des täglichen Schaffens und Strebens vordem übertönte.

Lutz erkannte, daß sein Leben immer von Frohsinn ausgefüllt gewesen war. Not und Entbehrungen blieben ihm fremd. Das Schicksal meinte es gut mit ihm. Zwar gab es mancherlei Enttäuschungen, doch die kleinen Unannehmlichkeiten des Alltags überwand er stets mit seinem fröhlichen Herzen und seinem munteren Sinn. Er sah nur das Schöne in der Welt und gab sich jeder glücklichen Stunde hin, wo sie sich ihm bot. Und wenn ein Frauenmund ihm zublühte, so zauderte er nicht, der Gunst des Augenblicks sich hinzugeben. Noch niemals hatte er sich bemüht, das Herz einer Frau zu ergründen.

Bis sich das Schicksal plötzlich wandelte. Es riß ihn aus seinem fröhlichen Dahinleben und aus seinem werkversunkenen Streben.

Die Stunde kam, da Elke vor ihm stand. Tapfer bekannte sie, daß sie um der Ehre des Vaters und um des Werkes willen ihn — wäre er ein Verräter — der gerechten Verfolgung ausgeliefert hätte. Auch, wenn ihr das Herz dabei zerbrechen sollte.

So erkannte Lutz, welcher Größe eine aufrechte Frau fähig sein konnte.

Von diesen Gedanken bewegt, erreichte Lutz die Tür des Amtsgebäudes. Mildes Sonnenlicht flutete ihm entgegen.

Kaum hatte Lutz seinen Fuß auf die Straße gesetzt, als eine Männerhand mit derbem Schlag auf seine Schulter niederkrachte.

„Na, da sind wir ja wieder!“ rief eine dröhnende Stimme. „Die Ferien sind vorbei, die Sonne lacht auch wieder und daheim gibt's 'ne ganze Wucht Arbeit. Da stimmt's doch wieder bei uns, was?“

„Vater Büte!“

„Nu allemal bin ich's! Da brauchst du gar nicht zu staunen: Lutz! Und dort steht der große Sechssitzer von Hartau, 'rein mit dir, Junge!“

„Nein, Vater Büte, ich will —“

Der alte Werkmeister schob den Widerstrebenden energisch nach dem Kraftwagen, dessen Türe eben geöffnet wurde.

„Was du willst, spielt hier keine Rolle. Du sollst erst mal, verstanden?“

„Ehrensache, Lutz, daß wir dich holen!“ tönte es dem noch immer Zögernden aus dem Wageninneren entgegen, wo Ruschke am Steuer saß. Seine breite Hand reckte er nun Lutz hin. „Faule Ausreden gibt's heute nicht!“

Fortsetzung folgt

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

\+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino	Rialto	Palast
15.00, 17.45, 20.30	14.30, 17.30, 20.30	16.00, 18.30, 21.00, sonntags 13.30
2. Woche Heute letzter Tag! Das herzerfrischende Ufa-Lustspiel **Männerwirtschaft** Karin Hardt, Volker v. Collande	4. Woche Heute letzter Tag! Emil Jannings **Ohm Krüger****	Eugen Klöpfer, Kristina Söderbaum, Hermann Braun in **„Jugend"**

Deli	Europa	Muse	Gloria	Palladium
Buschlinie 123	Schlageterstraße 20	Erzhausen	Ludendorffstr. 74/76	Böhmische Linie 16
15.30, 17.30, 19.30	15.30, 18.00, 20.30	17.30, 20.00	15.30, 17.30, 19.30	16.00, 18.00, 20.00
Liebe ist zollfrei	Wegen Instandsetzung geschlossen	**Kora Terry** mit Marika Rökk	**Roman eines Arztes**	**Pat und Patachon schlagen sich durch***

Roma	Corso		Mimosa	Mai
Heerstraße 84	Schlageterstraße 204	Sonntags auch Deli, Europa, Gloria, Palladium, Roma, Mai, Mimosa 13.30; Corso 13.00; Muse 15.00	Buschlinie 178	König-Heinrich-Str. 40
15.30, 17.30, 19.30	15.30, 18.00, 20.30		15,30, 17.30, 19.30	15.30, 17.30, 19.30
Der liebe Augustin	**So gefällst du mir**		**Alles hört auf mein Kommando*** mit Adela Sandrock	**Rosen in Tirol** Hans Moser, Leo Slezak

Mit Beginn der Wochenschau kein Einlaß mehr.



Der schmerzende Kopf verlangt rasche Befreiung. Nehmen Sie deshalb Citrovanille. Seit 40 Jahren bewährt u. bekannt wegen seiner raschen und hervorragenden Wirkung. In Apotheken in Pulver od. Kapselform RM -.96. Verlangen Sie aber ausdrücklich

CITROVANILLE

Tanzschule Wismann
Adolf-Hitler-Straße 88 Ruf 260-00
Privat- und Einzelunterricht jederzeit!

TABARIN

20 Uhr 20 Uhr

16.—30. Juni

Perlen der Artistik

Schamil und Tamara
Die weißen Teufel

Willi Kahm...
prolongiert

Heckmann
Der zeichnende Filmstar-Parodist

Beda Lak
Prolongiert

Krupp und Scholz
Die weiblichen Parodisten

Manhardy Ballett
6 reizende Mädels

Attraktions-Orchester
Max John mit seinen Solisten

Rio-Rita-Bar Die gute Küche

Am Sonntag auch Nachmittagsvorstellung

16 und 20 Uhr

Montag, Mittwoch, Freitag TANZ



W. SCHILLING
KOFFER u. FEINLEDERWARENHANDLUNG
FACHGESCHÄFT
ADOLF HITLERSTR. 128.
FERNRUF: 168-88.

„Ich mußte ja staunen"



erzählt Fräulein Inge ihren Freundinnen „welch schöne Damenwäsche ich bekommen habe. Der Laden von Kuk Adolf-Hitler-Straße 49, ist auf Draht. Er schafft heran, er will uns zufrieden machen."

Fenster- u. Garten-
Roh- und Draht-
Ornam.- u. Farben-
Fensterkitt,
Glas
Bilder- Spiegel- und Schaufensterscheiben
Glasgroßhandlung T. HANELT,
Litzmannstadt, Ulrich-von-Hutten-Str. 15, Fernruf 134-53

Gips
kauft in jeder Menge
Malerwerkstatt Micit
Hermann-Göring-Str. 26, Ruf 152-55, 102-53

Wir liefern

Dübelsteine
Strohmatten
Abdeckpapier
Fugenvergußmasse
Tarnfarben für Rollfelder
Betonschwarz für Straßenbauten u. a. nach den Vorschriften der Reichsautobahn-Direktion

Paul Starzonek Komm.-Ges.
Glogau · Ruf: 2127/28

MONTANA
Industrieventilatoren
für Luft- und Gasbewegung bis 2500 mm WS.
Saugzugventilatoren
Unterwindventilatoren



MONTANA
SCHLESISCHE MASCHINENFABRIK G.M.B.H.
KATTOWITZ (O.-S.) POSTSCHLIESSFACH 271

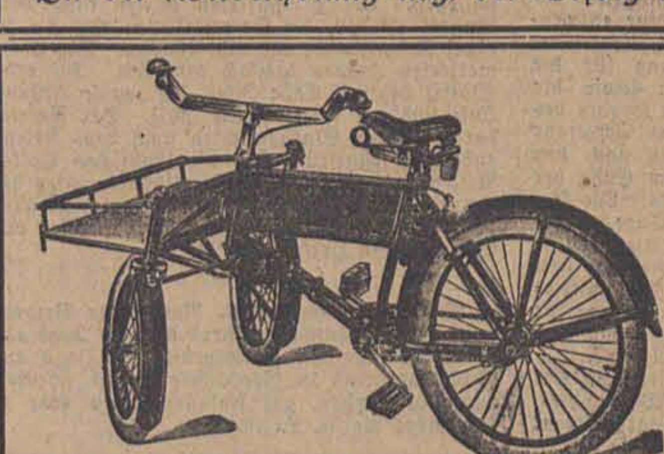
IMPRÄGNIERÖL
für Holzanstrich
Dachpappenfabrik **Gottlieb Kowalski**
(Gottlieb Schmidt)
Litzmannstadt, Heerstraße Nr. 60a, Fernuf 150-98



Neue Sachen sind jetzt rar
drum **färb'** die alten **selbst** und spar'
mit **Brauns'** Haushalt-Farben
Erhältlich in Drogerien, Landapotheken und einschlägigen Fachgeschäften
Auch in den Ostgebieten seit 60 Jahren ununterbrochen im Gebrauch!

K. Trinkaus
Schule für Gesellschafts- und Step- Tänze
Horst-Wessel-Straße 23 — Privatruf 207-91
Anmeldungen täglich von 18 bis 20 Uhr.

In der Wiederholung liegt der Erfolg der Anzeige



„Praktikus" *Der Transportkuli*
Leichter Lauf, 2 Ztr. Tragkraft, nicht kippend. — Beste Referenzen.
Praktikus-Vertrieb Franz Grüner, Leipzig C1
Windmühlenstraße 39, Ruf 2 14 59.



Mal wieder eine neue, fesche Krawatte!
Ganz anders kommt dann Ihr Anzug zur Geltung.
Damen- und Herrenartikel
M. WALTER
Adolf-Hitler-Straße 130

Entwanzungen
führt aus Schädlingsbekämpfungsinstitut „Parfluid", Adolf-Hitler-Straße 49, Telephon 129-58. Neuzeitliche Methoden: kein Ausräumen, kein Verkleben, ungiftig. Dauer 6 Stunden. Keine Beschädigungen bester Erfolg. Ausführung von privaten und behördlichen Aufträgen

SCHROTT METALLE
jede Art u. Menge
kauft ständig
Litzmannstädt.
Schrott- und
Metall-Handel
Buschlinie 59
Ruf 127-65.

Die L. Z. reist mit!
Auch in schönen Ferientagen soll Ihnen die Litzmannstädter Zeitung die tägliche Begleiterin sein. Gerade bei Ihrem Aufenthalt im Altreich soll die L. Z. Sie laufend über den großen Aufbau im Osten unterrichten. Geben Sie uns bitte vor Ihrer Abreise rechtzeitig Ihre neue Anschrift bekannt. Dabei benützen Sie am besten nachstehenden Vordruck.

Die L.Z. soll anstatt nach:
____
Straße
Nr.____ W.____
Ständige Adresse genau angeben
in der Zeit vom __________
bis einschl. __________
an __________
____
Vor- und Zuname
in __________
Ort
____
Post
____
Straße, Hausnummer
____
Hotel usw.
als Zeitungsdrucksache gesandt werden. Die Bezugsgebühren werden in der bisherigen Wohnung, wie seither, kassiert.
____
Unterschrift

Gute Werbung
hilft nur
guter Ware!

Damenbart
sowie alle unnatürlichen Gesichts- u. Körperhaare kann man jetzt durch ein neu erfundenes, wohlriechendes Enthaarungsöl restlos und vor allem grundlegend beseitigen, da dieses Öl infolge seiner Tiefenwirkung in die Haut eindringt und die Haarwurzeln abtötet. Auch für empfindliche Haut unschädlich. Das auf neuen Erkenntnissen aufgebaute Charmino-Öl ist sulfidfrei, und von großer Tiefenwirkung. Kurpackung 5.45 RM., Doppelpackung 7.45 RM. Interessante Broschüre u. viele amtl. beglaubigte Anerkennungen auch über Dauererfolge sendet kostenlos
Dr. E. GÜNTHER & Co.,
Inhaber C. H. Wollschläger
Abt. 324 Leipzig C 1, Postfach 596

Wanzenplage?
sofort **„Zacki-Rauchtod"**
in 4 Std. wanzenfrei. Kein Ausräumen! Einf. Handhabung (kl. Zim. ca. 30 cbm' 1,60 RM, gr. Zim., ca. 60 cbm: 3,— RM. genau ausmess., LängexBreitexHöhe.) Versand unter Nachnahme.
Gustav Hoche, Breslau
Friedrich-Wilhelm-Str. 22 Ruf 293-26.
Schädlingsbekämpfungs-Beratungsstelle

I. Bekanntmachung

Der Vorstand der Aktien-Gesellschaft der Tuchfabrik

A. G. BORST
in Zgierz

gibt bekannt, daß die für den 14. Mai 1941 einberufene außerordentliche Generalversammlung wegen Beschlußunfähigkeit nicht zustande gekommen ist, und daß die

außerordentliche Generalversammlung

im zweiten Termin am 9. Juli 1941 um 11 Uhr in den Geschäftsräumen der Gesellschaft in Zgierz, Lützowstraße 6, stattfinden wird mit folgender Tagesordnung: 1. Wahl des Vorsitzenden der Generalversammlung; 2. Wiederherstellung der ursprünglichen Firmenbenennung; 3. Wahl des Aufsichtsrates; 4. Freie Anträge. Zur Teilnahme an der Versammlung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien bzw. Depotscheine 7 Tage vor der Versammlung bei dem Vorstand der Gesellschaft hinterlegen.

Die
XXXXII. ordentliche Generalversammlung
der
Bank Litzmannstädter Industrieller
e. G. m. b. H.
Litzmannstadt, Lutherstraße 15

findet am Dienstag, dem 17. Juni, um 18 Uhr im großen Saale des Deutschen Hauses, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 243, statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht, Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für 1940 mit Prüfungsbericht des Aufsichtsrats
2. Genehmigung des Jahresabschlusses und Entlastung des Aufsichtsrats und Vorstandes
3. Gewinnverteilung
4. Festsetzung der Höchstsumme für aufzunehmende Gelder gemäß § 49 Gen.-Ges.
5. Wahlen:
   a) von drei Aufsichtsratsmitgliedern
   b) eines Vorstandsmitgliedes
6. Anträge

Der Vorstand
L. Ranke A. Adam R. Rüdiger

Mietgesuche

Deutscher (Altreich) sucht gut möbliertes Zimmer, möglichst mit Pension. Angebote unter 3953 an die LZ.

4—5-Zimmer-Wohnung, Gegend Erhard-Patzer-Straße, gesucht. Angebote unter 3967 an die LZ.

Verschiedenes

Wechsel, ausgestellt von Berta Jesse, Ostftr. 70, wird von der Firma nicht beglichen. 24572